

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 10 Groszy

Bezugspreis monatlich 8.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gesp. Seite 0.40 Gulden, Restamezelle 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 230

Sonnabend, den 2. Oktober 1920

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckfachen 3290

## Zwischenspiele der Senatsbildung.

Die Deutschnationalen drücken sich vor der Verantwortung.

E. L. Danzig, den 2. Oktober.

Es muß in diesen Tagen schleunigst an der Beseitigung der Regierungskrise gearbeitet werden. Immerhin entschuldigt diese notwendige Eile nicht, daß dabei Wege eingeschlagen werden, die nach unserer Verfassung nicht zulässig sind.

Nach Blättermeldungen hat der Präsident des Senats die Neubildung der Regierung in die Wege geleitet und sich dieserhalb an die Deutschnationalen als die stärkste Oppositionspartei gewandt. Nun hat aber der Präsident des Senats in Danzig nicht die Stellung eines Staatspräsidenten. Man kann auch nicht sagen, daß er als beamteter Senator über den Parteien steht und die neutrale Persönlichkeit sei, die am geeignetsten ist, die Lösung der Krise in die Hand zu nehmen. Senatspräsident Sahm hat bereits bei ähnlichen Versuchen im vorigen Jahr erklärt, daß es sein Ziel sei, eine bürgerliche Regierung zustande zu bringen. Einen solchen Wunsch zu haben, ist natürlich kein gutes Recht. Aber andererseits hat er damit selbst zu erkennen gegeben, daß er nicht der Mann ist, der über den Parteien steht.

In anderen parlamentarisch regierten Ländern besteht die Verfassungsbestimmung, daß bei Rücktritt, Todesfall oder sonstiger Behinderung des gewählten Staatspräsidenten der Präsident der Volksovertretung auch den Staat im Falle einer Regierungskrise vertritt. Nach diesem parlamentarischen Brauch hätte in Danzig nur der Präsident des Volkstages das Recht gehabt, Parteiführer mit der Neubildung der Regierung zu betrauen. Da allerdings ein solche Möglichkeit in der Danziger Verfassung auch nicht vorgesehen ist, hat einzig und allein der Führer der Oppositionspartei das Recht, die Regierungsbildung in die Hand zu nehmen. In diesem Sinne ist auch im vorigen Jahre in Danzig verfahren worden.

### Eine deutschnationale Erklärung.

Der Präsident des Senats Dr. Sahm hat sich an die deutschnationale Fraktion als die stärkste Fraktion des Volkstages mit der Bitte gewandt, über die Regierungsbildung eine Aussprache stattfinden zu lassen. Auf Grund dieser Anregung hat am Freitagvormittag zwischen dem Präsidenten des Senats und den Abgeordneten Schwegmann und Dr. Ziehm eine längere Besprechung stattgefunden, in deren Verlauf der Standpunkt der beiden Abgeordneten zusammengefaßt wie folgt formuliert wurde:

Die deutschnationale Fraktion hat endgültige Beschlüsse zur Lage noch nicht gefaßt. Die Auffassungen der Fraktion gehen ungefähr dahin:

Die Fraktion ist bereit, an der notwendigen Gesundung der Staatsfinanzen tatkräftig mitzuwirken, da sie überzeugt ist, daß von der Gesundung der Existenz und die Unabhängigkeit unseres Staates abhängt.

Die Fraktion ist bereit, an der Wahl des neuen Senats mitzuwirken und auf eine möglichst schleunige Beseitigung der Regierungskrise hinzuwirken, da der Staat in seiner gegenwärtigen Lage eine längere Regierungskrise nicht verträgt.

Das Bestreben der Deutschnationalen ist von jeher dahin gegangen, alle bürgerlichen Kreise zusammenzufassen und so eine starke Regierung auf bürgerlicher Grundlage zu bilden, die eine tragfähige Mehrheit im Volkstage hinter sich hat. Dieses Bestreben ist bisher an der politischen Zerrissenheit des Bürgertums gescheitert.

Bei den Parteiverhältnissen des gegenwärtigen Volkstages erscheint es schwer möglich, wenn nicht überhaupt unmöglich, daß eine tragfähige Regierung auf parlamentarischer Grundlage, bei der parlamentarische Senatoren von den Fraktionen als ihre Vertrauensleute in den Senat entsandt werden und von ihren Fraktionen abhängig bleiben, gebildet wird. Die Bildung einer parlamentarischen Regierung von den Deutschnationalen bis zur Sozialdemokratie ist bisher an bestehenden scharfen politischen Gegensätzen gescheitert. Bei einer solchen Regierung würden auch die Gegensätze aus dem Volkstag in den Senat übertragen werden. Die Regierung würde sich in unfruchtbaren Kämpfen aufreiben.

Wir erstreben daher die Bildung eines parteipolitisch nicht gebundenen Senats, bei dem die zu wählenden nebenamtlichen Senatoren von den einzelnen Fraktionen unabhängig sind und allein ihrer Ueberzeugung folgen. Eine solche Regierung würde auch dazu beitragen, die bestehenden parteipolitischen Gegensätze zu mildern.

Nur eine solche Regierung würde unserer Ueberzeugung imstande sein, die ihr bevorstehenden sehr schwierigen Aufgaben zu lösen. Ihre wichtigste Aufgabe ist die Lösung der Staatsfinanzkrise. Die Anstrengungen der Regierung werden dahin gerichtet sein müssen, um dem Freistaat die bisherige Selbständigkeit zu wahren. Der Regierung wird es auch obliegen, mit den Beamten das verlorengegangene Vertrauen wieder herzustellen und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Der Präsident des Senats wird nunmehr im Laufe des heutigen Vormittags mit weiteren Fraktionen und Gruppen des Volkstages über die Regierungsbildung Rücksprache nehmen.

### Der deutschnationale Senat der Persönlichkeiten.

Die Entschließung der Deutschnationalen ist ein arges Berlegenheitsprodukt. Es wurde bereits in den letzten Tagen erzählt, daß die Deutschnationalen eigentlich gar nicht die Absicht gehabt hätten, die Regierung zu führen und daß sie nur von ihrem parlamentarischen Recht Gebrauch gemacht hätten, eine Regierungsvorlage abzulehnen. Ein Mißtrauensvotum gegen den bisherigen Senat sei ja nicht angenommen worden. Das ist allerdings richtig, und die Dinge liegen sogar so, daß bei einer Abstimmung über ein Mißtrauensvotum der bisherige Senat wahrscheinlich eine Mehrheit erhalten hätte, da die Volkspartei ja immer wieder erklärte, ihr Mißtrauen richte sich nicht gegen den parlamentarischen Senat, sondern gegen die Beamtenbeamten.

Immerhin mußten die Deutschnationalen nach dem Verlauf der Aussprache und speziell nach der besonderen Anzapfung durch den Abg. Rahn wissen, daß die Regierung nach Ablehnung der Sanierungsvorlage zurücktritt. Es ist also eitel Drückebergerei vor der Verantwortung, wenn sie jetzt erklären, die Regierungskrise haben wir ja gar nicht gewollt.

Noch krasser tritt diese Drückebergerei in Erscheinung dadurch, daß die Schwegmann & Co. sich jetzt vor der offiziellen Verantwortung drücken wollen und sich sträuben, eine Regierung mit starkem deutschnationalem Einschlag zu bilden. Nach ihrer ganzen bisherigen lärmenden Opposition gegen den zurückgetretenen Senat hätte man annehmen müssen, daß sie sich danach reihen würden, nun innerhalb weniger Wochen die Staatsanleiher durchzuführen, um dann stolz als die Retter vor die Danziger Öffentlichkeit zu treten. Aber wie wir bereits schon gestern feststellten, sieht Ziehm im stillen Herzenskammerlein genau die Schwierigkeiten der Sanierung und hat vor allen Dingen auch noch Angst, innerhalb weniger Wochen auf Geheiß des Bürgerbundes die Reformen durchzuführen, gegen die seine Partei sich seit Bestehen der Freien Stadt Danzig immer wieder gesträubt hat.

Deshalb verfallen die Deutschnationalen jetzt auf den Ausweg von der Bildung der Regierung durch „partei-politisch nicht gebundenen Persönlichkeiten“. Vom deutschnationalen Parteistandpunkt aus kein überlegener Gedanke. Klawitter, Vertus und wie die sonstigen Persönlichkeiten heißen mögen, sind natürlich alle stramm deutschnational eingestellt und würden als Senatoren auch ausschließlich im Sinne der Deutschnationalen Partei regieren. Man würde auch gnädigst einige Liberale in den Senat aufnehmen, von denen man schon vorher weiß, daß sie ihre liberalen Jugendsünden — soweit sie überhaupt einmal solche verübt haben — längst bereuen. In der Hauptsache würde dies Kabinett der Persönlichkeiten also ein Senat sein, der ausschließlich die Interessen des rückständigsten Unternehmertums vertreten würde. Selbst wenn ihm als Dekorationsschmuck nach außen noch einige Zentrumsbeamten beigegeben werden.

Die Sozialdemokratie lehnt ganz entschieden den Gedanken eines „Senats der Persönlichkeiten“ ab. Doch weniger kommt für sie die Bildung einer großen Koalition von Schwegmann bis Ziehm in Frage. Die Schwierigkeiten dieser Regierung würden nicht nur darin liegen, daß die Kämpfe vom Volkstag dann auch auf den Senat übertragen werden, sondern überhaupt sind die Gegensätze zwischen beiden Parteien auf innen- und außenpolitischem Gebiet so groß, daß hier eine Verständigung nicht möglich ist. Dazu haben die Deutschnationalen gerade in den letzten Monaten immer wieder auf die sozialistische Regierungsmethode geschmäht und die bisherigen Ergebnisse der Koalitionsregierung als „marxistisch“ verdammt, so daß man kaum annehmen kann, daß sie jetzt in einer Koalitionsregierung mit den Sozialdemokraten diesen Marxismus mitmachen würden. Als Vizepräsident der deutschnationalen Regierungskomitee ist sich aber die Sozialdemokratie zu schade.

Auf jeden Fall zeigt der bisherige Verlauf der Regierungskrise, daß die Deutschnationalen Angst haben, die Re-

gierung zu übernehmen oder einsehen, daß ein deutschnational beherrschter Senat nicht die notwendige Mehrheit im Parlament findet. Beide Tatsachen zeigen dann aber klar, wie verbrecherisch leichtfertig das rein parlamentarische eingestellte Gebaren der Deutschnationalen in den letzten Monaten war, und daß diese erklärten „Staatsverhaltende Politiker“ Schwegmann und Ziehm sich nicht geschämt haben, die Freie Stadt Danzig in der schwierigsten Zeit der Sanierung in die ärgste Verlegenheit zu bringen.

### Kommunistische Demonstrations-Vorheiten.

Könnte man vom Klassenstandpunkt des reaktionären Bürgertums noch die Opposition der Deutschnationalen gegen den bisherigen Senat verstehen, so war es so unsinniger das Verhalten der Kommunisten, die die ärgsten Arbeiterfeinde wie Klawitter aus reinem Haß gegen die Sozialdemokratie Handlangerdienste leisteten, und die sie wissen mußten, daß nach Rücktritt der Sozialdemokraten aus dem Senat ein deutschnational beherrschter Senat die Arbeiterklasse aufs schwerste schädigen würde. Ihre verbrecherische Dummheit im Volkstag wollen die Kommunisten nun dadurch gut machen, daß sie zu einer Straßendemonstration aufbrechen. In einem von ihnen verteilten Blatt heißt es:

Wollen die unter Steuerdruck verreckenden Klein-gewerbetreibenden weiter den aufgeblähten, Millionen an Gehältern aus Steuergroschen fressenden Beamtenapparat dulden?

Wollen die Erwerbslosen weiterhin tatlos zusehen, wie nach und nach ihre Erwerbslosenunterstützung verschwindet?

Diese Fragen hätten sich die Kommunisten früher vorlegen sollen, bevor sie den Sturz der bisherigen Regierung herbeiführten. Die Sozialdemokratie hat gerade ihre Aufgabe im Senat darin gesehen, den aufgeblähten Beamtenapparat auf ein richtiges Maß zurückzuführen und die berechtigten Forderungen der Erwerbslosen in der Regierung zu vertreten. Daß sie mit ihrer Politik immerhin einen gewissen Erfolg gehabt hat, zeigte der Haß des schmarbenerischen Unternehmertums gegen die Sozialdemokratie. Diesen Feinden der Arbeiterklasse haben die Kommunisten nun den Weg zur Regierung geebnet. Was nicht es demgegenüber, wenn sie in ihrem Flugblatt großspurig erklären:

Keine Koalition mehr, gleich, unter welcher Maske sie auftritt! Weg mit diesem Volkstag, der nicht dem Willen der Bevölkerung entspricht! Weg mit den hauptamtlichen Senatoren als Lakaien des Bürgerbundes.

Damit machen sie beim Bürgertum keinen Eindruck und erst recht nicht der Arbeiterklasse durch einen Protest einiger Duzend auch Hundert Volkfrontler in Danzig bestimmen lassen, der Freien Stadt günstiger Anleihebedingungen zu geben.

Haben die Kommunisten im Volkstag durch ihre gemeinsame Front mit Schwegmann und Klawitter die Arbeiterklasse aufs schwerste geschädigt, so machen sie sich durch solche Straßendemonstrationen nur noch lächerlich. Lächerlichkeit aber tötet, und das ist für uns der einzige Trost bei dieser kommunistischen Groteske.

## Die Internationale des Eisens.

Bildung eines internationalen Stahlkartells.

Am Donnerstag ist zwischen der deutschen, französischen und belgischen Eisenerzeuger ein Rohstahlkartell abgeschlossen worden. Die für das nächste Jahr festgelegte Erzeugungsmenge von 27,5 Millionen Tonnen ist folgendem Verteilungsschlüssel unterworfen: Frankreich 31,19, Deutschland 41,50, Luxemburg 8,55, Saargebiet 6,20, Belgien 11,56 Prozent. Das der belgischen Industrie zugebilligte Erzeugungsaufkontingent von 285 000 Tonnen übersteigt den belgischen Koefizienten um rund 1,3 Prozent. Ein Ausgleich ist in der Weise gedacht, daß Belgien bei einer Erhöhung der Gesamtproduktion erst wieder berücksichtigt werden soll, wenn diese die Ziffer von 30,6 Millionen Tonnen übersteigen sollte. In der Pariser Vorkonferenz löst der Zusammenschluß der Eisenerzeuger auf mannigfache Bedenken. So gibt „L'oeuvre“ der Befürchtung Ausdruck, daß die Verständigung auf dem Rücken der Arbeiterklasse und der Verbraucher abgeschlossen sei und bedauert, daß die beteiligten Regierungen sich die Möglichkeit einer direkten Teilnahme an den Verhandlungen haben entgehen lassen. Denn der Zusammenschluß so mächtiger privatwirtschaftlicher Interessen bedeutet eine Gefahr für die Allgemeinheit, wenn sie nicht unter der Kontrolle der Staaten stehe.

Nach jahrelangen Verhandlungen — die ersten Anfänge gehen bis in die Zeit vor dem Ruhrkampf zurück — ist zwischen den Eisenerzeugern Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs eine Kartellvereinbarung geschlossen worden. Die tief in das wirtschaftliche und politische Leben der beteiligten Staaten eingreift. Es handelt sich um die Vereinigung der mächtigsten Stahlproduzenten Europas zu einem Block, der die Preise und die Produktion dieses wichtigen industriellen Rohstoffes regelt, die gegenseitige Konkurrenz ausschaltet und vor allem die gegenseitigen Preisunterbietungen am Weltmarkt unterbindet.

Das Wesentliche ist, daß eine berartige Verständigung überhaupt möglich war. Noch bis vor kurzem glaubten die beteiligten Industriegruppen, in scharfem Kampf um den Absatz besser abzuwehren zu können als in Zusammenarbeit. Und dieser Kampf farbte auf die Gestaltung der internationalen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen ab. Ist es heute noch notwendig, daran zu erinnern, daß die französische Eisenerzeugung es war, die drüben die treibende Kraft zum Ruhrkrieg bildete? Wenn kürzlich der Vorsitzende des französischen Stüttenverbandes, de Wendel, glaubte betonen zu müssen, daß das Stahlkartell keine politischen Rückwirkungen habe, so wird man gut tun, solchen Versicherungen mit einigen Zweifeln zu begegnen. War es doch der Kampf der deutschen mit der fran-

zösischen Eisenindustrie, der bisher eine vernünftige Regelung der handelspolitischen Beziehungen dieser beiden Länder erschwerte, wenn nicht unmöglich machte. Wenn der Kartellabschluss nur dazu beiträgt, einen langfristigen deutsch-französischen Handelsvertrag zu erleichtern, so hat er bereits wesentlich für die Entgiftung der politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen dieser beiden großen Industriestaaten mitgewirkt.

Diese Verknüpfung der Kapitalinteressen großer Rohstoffkonzerne liegt also in der politischen Linie, die die Staatenpolitik von Versailles über Locarno und Genf zusammengeführt hat. In der Tatsache, daß die Kapitalisten allein den Zusammenschluß vollzogen, liegt die Gefahr für die Arbeiterklasse und für die von diesen Rohstoffen abhängigen Industrien, also für die Weiterverarbeiter. Diese Gefahr, auf die noch einzugehen ist, kann jedoch weder über die Bedeutung noch über die innere Notwendigkeit des Zusammenschlusses hinwegtäuschen.

### Die Regierung Pilsudski.

Die neue polnische Regierung Pilsudski wird folgende neue Zusammenfassungen aufweisen: Ministerpräsident und Kriegsminister Pilsudski, Innenminister General Glabowski, Außenminister Jaleski, Finanzminister Karner, Justizminister Meuztobicz, Landwirtschaftsminister Niczabowski, Eisenbahnminister Kamocki, Arbeitsminister Dr. Jurkiewicz, Unterrichtsminister Rakat, Handelsminister Kwiatkowski. Der bisherige Ministerpräsident Bartel soll die Vizepräsidentenschaft im Kabinett übernehmen.

Nachdem Pilsudski die Aufgabe der Regierungsbildung übernommen hat, herrscht in den politischen Kreisen fast allgemein die Ansicht, daß sein Kabinett einen „einheitlichen Kampfcharakter“ tragen und den bisher aufgehobenen „Rebellen-Kelch“ gegen den Sejm durchzuführen werde. Der „Kurjer Warszawski“ nennt in einer Extrazusgabe ein Kabinett Pilsudski die Antwort „auf die Provokationen von innen und außen“. Die letztere Wendung richtet sich gegen den litauisch-russischen Vertrag. Zugleich kündigt das Blatt an, daß der Sejm bereits in den nächsten Tagen „liquidiert“ werden wird.

Die offiziellen „Iswestija“ richten in einem „Der Marschall lacht“ überschriebenen Artikel heftige Angriffe gegen Pilsudski, dessen abenteuerliche Diktatorenpolitik den europäischen Frieden aufs schwerste gefährdet. Noch heftiger äußert sich das Blatt über den „Mabich gehorjamen“ Sejm, der jetzt zwar einen klärenden Versuch mache, dem mächtigen Marschall Widerstand zu leisten, aber gewiß nichts erreichen werde.

# Der litauisch-russische Vertrag.

Staatsrechtlicher Kommentar. — Polnische Wilna-Feiern.

Der litauische Ministerpräsident Sijaschewitsch, der augenblicklich in Moskau weilte, stattete dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare Rykow einen Besuch ab und hatte mit ihm eine lange Unterredung. Die Sowjetpresse feiert Sijaschewitsch als bedeutendsten litauischen Politiker, die Blätter bringen sein Bild. Die Hauptbedeutung des Abkommens sehen die Sowjetblätter darin, daß es „den Plänen der imperialistischen Mächte und ihren Intrigen in den baltischen Staaten“ einen Riegel vorschleibe. Litauen habe den Mut gehabt, allen Einflüsterungen und Anerbietungen zu widerstehen und die Rolle eines Werkzeuges gegen den Sowjetbund zurückzuweisen. Litauens Vorgehen müsse ähnliche Schritte der anderen baltischen Staaten zur Folge haben bzw. beschleunigen. Denn formell hätten diese sich zu Garantieverhandlungen ja schon bereit erklärt, nun gelte es aber auch tatsächlich den Weg zu beschreiten, den Litauen so entschlossen eingeschlagen habe.

Die „Litwa Jintosa“, das Organ der jetzt maßgebenden bolschewistischen Partei, veröffentlichte eine Erklärung des Ministerpräsidenten Sijaschewitsch: der litauisch-russische Vertrag enthalte nichts, was geeignet sei, die Zusammenarbeit der baltischen Staaten zu fördern. Er baue sich im wesentlichen auf ähnlichen Grundlagen auf, wie die Verträge anderer Staaten mit Sowjetrußland. Ueber die Wilna-Frage werde noch eine präzisere Erklärung erfolgen.

Aus Wilna eingelaufenen Nachrichten zufolge sind dort Vorbereitungen zu einer großen Feier zur Erinnerung an die Eroberung Wilnas durch den polnischen General Jelligowski im Gange. Eine solche Feier im gegenwärtigen Augenblick wird natürlich als ein demonstrativer Protest gegen den Wilna betreffenden Punkt des russisch-litauischen Vertrages angesehen. Jelligowski selbst wird in Wilna erwartet.

Die starke Erregung, welche in Polen nach Bekanntwerden des russisch-litauischen Paktes zum Ausdruck gekommen ist, findet ihren Widerhall in der Sowjetrußland, wo beunruhigende Nachrichten über polnische Rüstungen und Kriegslust umeilanden. Im Sowjet von Kiew erklärte der Vorsteher, ein polnisches „Abenteuer“ gegen Litauen, als Auftakt eines Vorgehens gegen den Sowjetbund, sei nicht unmöglich. Der Sowjet richtete eine Kundgebung an die Arbeiterschaft Polens mit der Mahnung, den Frieden zu wahren.

Im Zusammenhang mit dem russisch-litauischen Pakt ist bekannt geworden, daß der Staatssekretär Krol in Vertretung des Außenministers den russischen Gesandten in Warschau Wostow zu sich gebeten hat. Wostow soll im Verlauf der Unterredung folgenden offiziellen Vorschlag der russischen Regierung gemacht haben: Die Sowjetregierung ist bereit, ihr Desinteressement offiziell zu erklären, wenn sich Polen bereit erklärt, mit der Sowjetregierung ein Sonderabkommen über gegenseitige Neutralität abzuschließen. Dieser Vorschlag hat in Warschauer Kreisen großes Aufsehen erregt. Wie der Korrespondent des „Soz. Pressebiens“ erzählt, ist die Verantwortung des russischen Vorschlags sowie die Stellungnahme Polens zu dem russisch-litauischen Abkommen bis zur Rückkehr des Außenministers Jaleski aus Paris, die voraussichtlich am Sonnabend erfolgt, verschoben worden.

## Eine neue Rede Dr. Silberbergs.

Auf der Jahresversammlung der Vereine zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen führte Dr. Silberberg in seiner Rede u. a. folgendes aus: In meiner Präsidentschen Rede habe ich das politische Gebiet gestreift, und zwar mit Absicht. In Deutschland ist eine Trennung aller derjenigen Fragen, die für das wirtschaftliche und kulturelle Leben unseres Volkes von Bedeutung sind, von politischen Dingen unmöglich. Dies ist eine Folge der Revolution. Wir müssen uns klar sein, daß für das deutsche Unternehmertum und die deutsche Wirtschaft die betreffenden Fragen von einer Stelle entschieden werden, die sich nach reinen politischen Gesichtspunkten zusammensetzt. Es ist Tatsache, daß in Deutschland alle wirtschaftspolitischen Fragen in politischem Sinne entschieden werden. Darin liegt für das Unternehmertum eine große Gefahr, und diese Gefahr würde noch größer sein, wenn wir nicht den Mut hätten, uns mit diesen Dingen zu befassen. Es geht nicht an, eine große Partei von der Regierung auszuscheiden, die von großen Arbeitermassen gewählt worden ist. Ich habe meine Präsidentschen Rede sieben oder acht Herren des Präsidialrates des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vorgelegt, die damit einverstanden

## Eine entzwickelnde Kunst.

Von Emil Ludwig.

Alle Menschen, die viel reden, werfen diese Schwäche den anderen vor und pflegen von wahren Dingen zu schwärmen, die handeln statt zu sprechen. In Wirklichkeit haben gerade die aktiven Velden zu allen Zeiten geredet, Odysseus und Siegfried, Mohammed und Moses, und von Napoleon erzählt Sanfincourt, er habe als angenehmes Herrscherrecht das Recht empfunden, jederzeit zu reden. Das ist natürlich, denn handelnde Menschen brauchen hundert Köpfe, die sie ständig überreden, und Millionen Arme, denen sie gebieten müssen, während platonische Charaktere ihre Systeme oder Verse einiam sowohl überdenken als aufzeichnen können. Im allgemeinen nötigt der Tag und die Arbeit den Aktiven viel mehr zum Reden als den Wesen und Künstler.

Dagegen wird der tätige Mann meist besser erzählen als der beschreibende, denn da die Mitteilung nicht seine Lebensform, da er aber fähig zu leben und zu denken genötigt, da er überdies öfter als der Künstler in wunderlicher Lage ist, so erzählt er meist mit einer Frische, die der bildende Mann erst künstlich schaffen muß und dann in seiner Kunst erschöpft.

Der Staats- oder Geschäftsmann großen Stils, der immerfort mit Geanern zu tun hat, weiß überhaupt mehr zu berichten als der Denker und der Bildner, der nur indirekt mit Menschen, primär mit Gedanken arbeitet und weniger Sonderbares erlebt, da er nicht kämpft. Seine Affären in Kunst zu verwandeln, wird ihm allmählich so natürlich, daß er sie als Motive aufspart oder, wenn er reich ist, am Hande eines Wertes gelegentlich ausleihen läßt. Er schon sein Material, der Tätige verdirbt es. Deshalb wird man von den besten Epikern am seltensten hören, daß sie erzählen können, vom Dramatiker eher, vom Abenteuerer am meisten.

Goethe erzählte sehr selten und nur in besonderer Laune, und während seine epische Kraft mit dem Alter wuchs und erst in dem Ergänzten Intimität, während zugleich seine dramatische Kunst seltener und weniger zwingend wurde, nahm auch sein Talent am Erzählen ab, worin er als Jungling Meister war. Schiller erzählte trotz dramatischen Furors in artikuliert, persönlich wenig und ohne Kunst. Byron aber, der zu leben verstand, erzählte meisterlich. Wilde glänzte als Erzähler weit mehr als Schiller, aber Scham, der so schreibt, daß man wünscht ihn sprechen zu hören, enttäuscht im Grunde. D'Annunzio kann beides, und zwar mit vollem Kundgefühl, aber von den herkömmlichen Romanciers, die heute Deutsch überreden und zwar das Beste, kann keiner erzählen. Milanowitsch und Hochmut, Brückner, Weltfreundheit, Engländer des Schreibstils, das sind die geläufigsten Redner.

waren. Ich habe die Auffassung, daß das Wertvollste, das mir in Deutschland haben, die Arbeiterchaft ist, in der ein guter Kern steckt. Ich hoffe, daß Unternehmertum und Arbeiterschaft sich wieder auf einer Linie zusammensetzen, wenn Entscheidungen fallen, die für unser ganzes Wirtschaftsleben und für das politische werden entscheidend sind.

## Sindenburgs 79. Geburtstag.

Dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, der heute sein 79. Lebensjahr vollendet, widmen die bürgerlichen Blätter in heraldischen Worten gehaltene Glückwunschartikel:

Die „Deutsche Tageszeitung“ grüßt in Hindenburg die Hoffnung einer deutschen Zukunft, in der es endlich doch gelingt, alle geübten deutschen Volkskräfte zusammenzufassen zu einer wahren Volksgemeinschaft. Der „Kölnischer Anzeiger“ bezeichnet es als einen ungeheuren Gewinn für Deutschland, daß an der Spitze des Reiches ein Mann steht, der nur das eine Ziel kennt: Nach Maßgabe seiner Kräfte und nach Maßgabe des recht engen Rahmens, den die Weimarer Verfassung seiner Tätigkeit gezogen hat, an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes und an der Einigung des Volkes zu arbeiten. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Es wäre das beste Geburtstagsgeschenk für unseren Reichspräsidenten, wenn das deutsche Volk endlich lernte, die innere Uneinigkeit zu überwinden. Das „Berl. Tageblatt“ betont, daß Demokraten und Republikaner in Hindenburg jederzeit den ersten Repräsentanten des Reiches erblickt und geehrt und stets anerkannt haben, daß ihm in seinen Handlungen als Staatsoberhaupt immer nur das Wohl und das Recht des neuen republikanischen Deutschlands als Leitgedanke vor Augen standen.

## Der Reichswirtschaftsrat zur Arbeitslosenversicherung.

Ein Jahr hat der Reichswirtschaftsrat gebraucht, um den Gesetzentwurf über eine Arbeitslosenversicherung gründlich durchzuberaten. Das Ergebnis der am Donnerstag gefassten Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses ist im wesentlichen folgendes: Land- und Forstwirtschaft sollen zwar nicht von dem Lastenausgleich der allgemeinen Versicherung befreit werden, sie sollen aber eigene Träger der Versicherung und besondere Bestimmungen für die Befreiung von der Versicherung erhalten. Der Kreis der Arbeitslosenversicherungspflichtigen ist über die Grenze der Krankenversicherungspflichtigen auf alle Angestelltenversicherungs-pflichtigen ausgedehnt worden. Ferner auch auf die Binnen- und Küstenschifffahrt, die seemannischen Arbeiter und Angestellten sind in die allgemeine Versicherung einbezogen worden. Einmütig war man im Ausschuss der Anschauung, daß zum Lohnklassensystem mit Einheitslöhnen für jede Klasse übergegangen werden müsse. Die Beratung über die Klasseninteilung führte aber zu keinem Resultat. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Bedürftigkeitsprüfung wurde abgelehnt. Grundsätzlich beschlossen wurde dagegen eine Kurzarbeiterunterstützung und andererseits die Entziehung des Unterstützungsanspruches, falls ein Arbeitsloser zum zweiten Mal ohne berechtigten Grund Arbeit ausläßt oder sich weigert, sich einer Berufsausbildung oder Fortbildung zu unterziehen. Schließlich wurden für die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reichsbahn-Gesellschaft über die Sonntagsruhe Grundzüge aufgestellt, wonach für die Verkaufsgeschäfte auf bahneigenem Gelände die gesetzlichen Bestimmungen über Sonntagsruhe nur mit ganz geringen Ausnahmen anzuwenden sind.

## Das Ergebnis der Besprechung Chamberlain-Mussolini.

Brand empfing Freitag spät abends den englischen Botschafter in Paris, der ihm erklärte, daß bei der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini keinerlei Sonderabkommen zwischen Italien und England ins Auge gefaßt worden seien.

Wie der „Petit Parisien“ in Zusammenhang mit den Verhandlungen zwischen Chamberlain und Mussolini zu wissen glaubt, soll dabei auch die Frage der Kolonialmandate und der Neuverteilung der ehemaligen deutschen Kolonien erörtert worden sein. Mussolini soll dabei die Absicht ausgesprochen haben, daß wenn Deutschland seine Ansprüche auf Kolonialmandate aufstelle und die Rückgabe seiner alten Kolonie verlange, Italien unter Geltendmachung seiner älteren Rechte sich solchen Forderungen widersetzen werde.

Eine tiefere Ursache für das Entzwickeln dieser Kunst liegt im Übergang der Gesellschaft. Denn wenn das Hofso die feinste Form sozialer Spiele bot, so konnte es leicht auch die besten Erzähler bilden; man übte sich in dem, was Erfolg verbürgte, und Voltaire hat in Salons redend geübt, wie Aristoteles.

Heute ist man in allen Kreisen und in allen Ländern erkannt, wenn jemand eine ganze Gesellschaft durch Geschichten fesseln will. Wir Frauen erlernen schon den Start, und selten wird der Erzähler zu Ende kommen, ohne daß sich ein Teil der Hörer unter mofanten Apercus zurückgezogen hat.

Da niemand mehr eine Geschichte in Gesellschaft erwartet, da an die Stelle der Erzählung der „Witz“ getreten ist, den man in einer bis zwei Minuten abmacht, so übt auch niemand diese Kunst, und so wissen nur wenige, wie schwer sie ist und wie schlecht im allgemeinen erzählt wird.

Denn schon die Frage ist problematisch, wie weit man von sich selber reden darf. Während im Grunde nichts amüßiger klingt als das Erlebnis, wirkt doch nichts peinlicher als Geschichten, in denen der Erzähler allmählich meckert: dann misstraut man ihm oder man findet ihn affektiert. Wer aber ist reich genug, Dinge zu kolportieren, die sich auf seine eigenen Köpfe entwickeln haben?

Und doch gewinnt gerade der Erzähler seine Hörer, der sich preisgibt. Als Goethe vor der Frage stand, wie er seine Geschichte schreiben sollte, entschied er sich für die „Form der Ironie“, doch einer hohen Ironie, die ihm der nachträgliche Rufmord leicht machte.

Noch schwieriger, wenn man Klassen oder Personen kritisch darstellen will und so genötigt wird, sein eigenes Interventions in schwieriger Lage als ein Isolaertiges, menschenfreundliches dem dummen oder hochmütigen der andern gegenüberzusetzen; solche Situationen scheinen mir höchst selten unerschütterlich. Sie müssen vermisst werden. Dennoch sind sie die am häufigsten von aller Welt erzählt!

Die höchste und seltsame Kunst hat der Erzähler zu entwickeln, wenn er erfolgreiche Abenteuer bei Frauen vorbringt. Hierzu können sie leicht, ohne den Eindruck der Selbstliebe, der Eitelkeit und Arroganz zu erwecken, in sehr scharfer, dazwischen liegen alle Nischen der Unreife und Verwirrung von Namen, Städten, Zeiten, um die Hörer, die vor periodischer Neugierde unkommen irren zu lassen, zugleich das Raffinement, das diese Vermischungen als solche erkennen, fähig aber anzugestarrt bleiben sollen; dazwischen liegt die Abmessung des Sprunges, den man im Schilde zu erwecken hat und wegen der, doch wegen was: dies alles und ein untrüglicher Instinkt für das Schicksale, bis zu dessen weit heranschiebender Grenze jede weitere Fiktion erloscht ist. — mehrere Klippen, wie wenige Künstler, die aus solcher Erzählung so Reiz hervorgehen, wie eine aus dem Abenteuer selber!

## Sie wälzen sich!

Kommunisten untereinander.

Ueber eine Versammlung von Kommunisten der anderen Richtung in Spandau und ihren, wie es scheint, recht führnischen Verlauf berichtet die „Rote Fahne“ mit offensichtlichen Behagen das folgende:

Dienstag, den 28. September, fand in den Bismarck-Sälen in Spandau eine von der A.M.U. einberufene Versammlung statt. Referenten Rab und Pempfert. Rab begann die Birkuzvorstellung mit seinen bekannten Hegeben gegen Sowjetrußland. Er verteidigte auch gegen die Einheitsfronttaktik der K.P.D. und gegen die Beteiligung am parlamentarischen System, die zur „Versumpfung“ führe. Auf die Frage aus dem Publikum, warum er denn noch „Diäten schlucke“ sei, erklärte er, er benötige die Diäten, um Aufklärung zu treiben. Pempfert, der dann die Bühne bestieg, suchte seinen Salat durch Zitate von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht genießbar zu machen. Als er auf Zwischenrufe der Arbeiter keine Antwort geben konnte und gegen eine angebliche „Einheitsfront von K.P.D. und A.P.D.“ zu weichen begann, entstand ein solcher Tumult, daß er abtreten mußte. Darauf begann ein K.P.D.-Mann die Diskussion, die mit einer schlagenden Auseinandersetzung auf der Bühne endete. Rab, Pempfert, Fichtmann und andere wälzten sich in einem Kanäl auf der Bühne. Als die Gemüter sich einigermaßen beruhigt hatten, trat der unvermeidliche Fichtmann von der K.P.D. in Szene, der seine Schimpfreden gleichmäßig nach allen Seiten verteilte.

Die Versammlung endete um 1 Uhr nachts. Man hat sich nach der Prügelei also offenbar wieder so weit vertragen, daß man sich gegenseitig beschimpfen konnte. Einer der Hauptbeteiligten, Swan Rab, ist übrigens vor zwei Jahren von der K.P.D. in den Reichstag entsandt worden und war einer ihrer einflussreichsten Führer. Heute erzählt das kommunistische Zentralorgan mit schadenfreudem Gelächter, wie sich dieser Mann mit anderen Kommunisten im Ringkampf auf dem Boden wälzt.

Die „Rote Fahne“ versteht nicht, daß sie mit ihrem Versammlungsbericht eine symbolische Darstellung der ganzen kommunistischen Bewegung gegeben hat. Spaltung der Arbeiterbewegung, Verhöhnung, Verleumdung und Beschimpfung Andersdenkender, bis endlich ein Krieg aller gegen alle da ist, der mit Stahlbeinen und Bierkrügen geführt wird.

Das ist „die Befreiung des Proletariats“ durch die K.P.D.!

Die Gernersheimer Vorfälle. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, fand gestern in Landau eine Konfrontation zwischen dem französischen Reserveunterleutnant Roucier und dem bei dem bekannten Zwischenfall von Sonntag Nacht durch einen Schuß verletzten Schuhmacher Holzmann statt. Nach der Konfrontation wurde Holzmann von der französischen Behörde für verhaftet erklärt unter der Begründung, daß er Roucier geschlagen habe.

Ubertretung der Staatsangehörigkeit. Fünfzehn politische Emigranten wurden der italienischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, darunter u. a. der frühere Pressechef Hoff, der frühere Privatsekretär Mussolini, sowie der frühere und jetzige Herausgeber der „Paese“, ferner mehrere Redakteure des Pariser Emigrantensblattes „Corriere degli Italiani“.

Sitzung des Beirates für das Luftfahrwesen. Der Beirat für das Luftfahrwesen hat das Reichsverkehrsministerium einstimmig ersucht, die dem europäischen Verkehr unter Vorbereitung des transozeanischen Luftverkehrs dienenden Strecken solle das Reich voll subventionieren, ferner daß vermieden werde, daß die internationalen Linien durch die innerdeutschen Strecken ungünstig beeinflusst werden. Der Beirat nahm endlich Kenntnis von den Vorbereitungen zur Herausgabe einer Flugkarte von Deutschland.

Gerhart Hauptmann flagt in Wien wegen Verletzung des Urheberrechtes. Gerhart Hauptmann erkrankte beim Landgericht Wien eine Anzeige wegen Verletzung des Urheberrechtes gegen den verantwortlichen Redakteur der „Bühne“, Dr. Fritz Kaufmann. Es handelt sich um einen Artikel in der „Bühne“, der die Inhaltsangabe des noch nicht veröffentlichten, aber zur Aufführung im Wiener Theater Reinhardt eingereichten Wertes Hauptmanns „Dorothea Angermann“ enthält.

Der beste Erzähler, dem ich je zugehört, war ein Offizier, wie ich überhaupt in diesem Stande vorzüglichste Erzähler fand. Damals, vor dem Kriege, war er noch junger Major, allerdings Generalstabschef, und das ist wichtig. Denn eben die Erachtlichkeit, die dort gefordert und anerzogen wird, bildete einen bedeutenden Faktor seiner Kunst. Er erzählte Manöver-, Jagd- und immer Frauengeschichten, nur erlebte, und obwohl er nicht immer schlecht mekam, erweckte er nie jene peinlichen Gefühle.

Denn er sprach sachlich, ging, wie bei einem Bericht an seinen General, von der Lage des Ortes, von der Form des Zimmers, von der Placierung einer Tür, eines Leuchters, eines Hutes aus, die dann ihre Rollen spielten, er kartographierte sozusagen die Situation, aber auch die Gesichter, Gesten, Eigenheiten. Dabei verteil er nie in dem Fehler der meisten Erzähler, selber zu lachen oder zu urteilen, er berichtete. Dies aber mit solcher Plastik, derart gegenwärtig, daß man einen Kriminalkommissar zu hören glaubte, zugleich aber einen Seelenkennner.

Frauen erzählen schon deshalb weniger gut, weil der Humor, der alle guten Geschichten wenigstens streifen sollte, in ihnen schwächer ist. Schöne Frauen haben ihn beinahe nie. Die zauberischen Ausnahmen: schöne Frauen mit Humor sind eigentlich die vollkommensten Geschöpfe, sicherlich die lebenswertesten. Ihre Erzählung wird durch besondere Momente erhärtet, denn wie ihre Erfahrungen immer irgendwie amouros gefärbt sind, so bindet sie das Geheimnis ihrer Sympathien und Aversionen mehr, als die Erzählung vertritt. Eben darum ist nichts anmutiger als der Bericht einer Dame, einen Einzigen in der Gesellschaft durch geschickte Erzählung eines bedeutenden Beispiels zu gewinnen, zu amüsieren, zu ärgern oder zu vernichten.

Wie habe ich begriffen, warum man einer Jagd- oder Reisegeschichte vorwirft, sie sei gesunken. Dieviel Kunst verwendet ein solcher Flunkerer, wenn er seine Abenteuer summiert, dubliert, auch wohl mit fremden kombiniert, und welcher Dilettant wäre imstande, so kunstvoll zu lügen. Auf Safari, im Belt, am Äquator, wenn dann der Abend durch die Geschichten unheimlich gemacht wird, die gerade hier geübt haben, wenn Leoparden, aufständische Neger, Elefantenerden zitiert werden, und jeder weiß, daß der Erzähler überreizt, so sitzen doch alle gespannt, weil sie wissen, es ist möglich und darum ist es wahr.

Denn Spannung, das ist am Ende die Absicht, und wie gewisse neue Romane an ihrer Spannungslosigkeit zu Grunde gehen. Balzac aber durch Spannung immer wieder triumphiert, so wächst eine geistvolle Arabeske noch lange nicht von selbst zur Erzählung, die weniger Geist, aber mehr Farbe braucht. Farbe aber kann man nicht lernen, der Schauspieler ist stets der schlechteste Erzähler, denn er trägt vor, auch wenn er alles Pathos ablegt, er hat zu viel Gewalt zu gute Modulationen, zu viel Stimmkenntnis.

Der beste Erzähler ist immer ein Mann von Welt, der die Frauen versteht.

# Danziger Nachrichten

## Danzig ohne Kohlen.

Seit einigen Tagen sind die meisten Danziger Kohlenhändler ohne Kohlen, ihre Kohlenlager erinnern an die Kriegs- und Nachkriegsjahre, wo Kohle ein begehrter Artikel war. Bis vor kurzem waren Kohlen in reichlichen Mengen da, und zwar so reichlich, daß die Kohlenhändler froh waren, wenn sie ihre Ware los wurden.

Dann brach der englische Bergarbeiterstreik aus, die bisher von englischen Gruben versorgten Länder wurden von Kohlen entblößt. Polnische Kohlemagnaten setzten nun alles daran, diese Absatzgebiete für sich zu gewinnen und steigerten deshalb die Ausfuhr von Kohlen auf Kosten der inländischen Verbraucher. Nicht nur die Kohlemagnaten handeln so, sondern auch manche Kohlenhändler. Von ausländischer Stelle erfahren wir, daß die Kohlenversorgung für den Danziger Bedarf geregelt worden ist. Es drohte Danzig ein Kohlenmangel durch das Verschulden verschiedener Danziger Kohlenhändler einerseits, die ihre für den einheimischen Verbrauch bestimmten Kohlenvorräte für den rentableren Export verwendeten, und andererseits durch die Grubenbesitzer, welche die ihnen zur Versorgung des Inlandes gestellten Waggons für den Export verwendeten.

Jetzt wurde die Angelegenheit dahin geregelt, daß täglich ein geschlossener, für Danzig bestimmter und 800 Tonnen enthaltender Kohlenzug in Danzig einläuft. Außerdem werden einzelne Kohlenwaggons für Danzig den verschiedenen nach Danzig abgehenden Güterzügen beigegeben. Somit besteht keine Gefahr, daß irgendein Danziger Betrieb infolge Kohlenmangels auch nur vorübergehend eingestellt werden müßte. Um jedem Mißbrauch von Seiten der Händler vorzubeugen, wird die Kohle durch die Handelskammer kontingentiert, so daß man den Verbrauch der gelieferten Kohle in Danzig überwachen kann.

Dennoch herrscht seit einigen Tagen in der Stadt ein empfindlicher Kohlenmangel, unter dem am meisten die arme Bevölkerung leidet, die sich keine großen Vorräte beschaffen kann. Sollten die nächsten Tage keine Besserung bringen, muß sofort etwas Durchgreifendes geschehen.

## Die Zollbeamten zur Abhaufrage.

Vorschläge für die Umorganisation der Zollverwaltung. Bedenken und Einwände.

Vom Zollbund wird uns wie folgt geschrieben:

In dem kürzlich veröffentlichten Beschlusse, in dem der Senat eine Kommission mit den vorbereitenden Arbeiten für die vom Völkerbund geforderten Personalabbau beauftragt, ist gesagt, daß die Arbeiten dieser Kommission darin bestehen sollen, zu prüfen, ob und welche Ersparnisse erzielt werden können durch:

1. Abbau oder Einschränkung von Aufgaben des Staates und der Stadtgemeinde Danzig;
2. Aenderung von Aufbau und Organisation der Behörden;
3. Vereinfachung des Geschäftsbetriebes.

Wie können nun Ersparnisse bei der Zollverwaltung erzielt werden?

Mahnahmen im Sinne der Ziffer 1 liegen, was die Verwaltung der Zölle betrifft, nicht im Machtbereich der Danziger Regierung, da nach den mit Polen abgeschlossenen Verträgen die oberste Zollbehörde in Danzig im Verhältnis zu der polnischen Zentralzollverwaltung nur den Wirkungsbereich der zweiten Instanz polnischer Zollbehörden hat. Und was die Verwaltung der indirekten Steuern (Verbrauchsabgaben) anbelangt, so ist hier nach den Vorschlägen des Finanzkomitees sogar mit einer ganz wesentlichen Erweiterung des Aufgabenspektrums (Tabakmonopol, Zündwarenmonopol, Erbschaft, anderer Verbrauchsabgaben) zu rechnen. Ebenso werden sich weitere Ersparnisse im Sinne der Ziffer 3 bei der Zollverwaltung wohl schwerlich erzielen lassen, da der Herr Sparkommissar des Senats hier erst kürzlich seine mehrmonatige Tätigkeit auf diesem Gebiete beendet hat.

Es bleibt also für die Zollverwaltung nur noch die in Ziffer 2 angedeutete Möglichkeit übrig, Ersparnisse durch Aenderung von Aufbau und Organisation der Behörde zu erzielen. Wie werden also nun die Maßnahmen anzusehen, die die Regierung bei der Zollverwaltung wird durchführen müssen?

Ohne Kenntnis der wirklichen Pläne des Senats können wir doch nicht festmachen, wenn wir behaupten, daß ein Abbau von 300 bis 400 Köpfen

folgende Organisationsänderungen zur Voraussetzung hat:

1. Zusammenlegung der Hafenzollämter zu zwei Zollämtern und Aufhebung der erweiterten Nachhöfe;
2. Aufhebung der Zollämter in Langfuhr und Roppot, sowie Einziehung kleinerer Abfertigungsstellen (beispielsweise Kenteich);
3. durch Konzentrierung des Verkehrs verursachte Verlangsamung der Zollabfertigung bei den übrigen Zollämtern (Zollämter Beegter und Post Wallgasse);
4. Aufhebung oder zum mindesten eine dieser gleichkommenden Vöderung der Grenzabfertigung an der polnischen Grenze und Vöderung der Grenzabfertigung an der deutschen Grenze.

Die Folgen dieser Maßnahmen für die betroffenen Kreise liegen auf der Hand. Durch die Zusammenlegung der Zollämter im Hafen werden nicht nur die zollamtlichen Beschäftigten und Bediensteten beschnitten, dem Reperei- und Schiffsfahrtsgewerbe werden auch Mehrausgaben in Form von Schiffsvergebühren, Standgebühren für Waggons und Gehältern für den Mehrbedarf an kaufmännischem Personal (Zollexpedienten) entstehen, da als zwangsläufige Folge der in Zukunft weiteren Anmarschwege von den Zollämtern zu den eigentlichen Abfertigungsstellen eine Verlangsamung der ganzen Abfertigung eintreten wird. Da ferner sämtliche Amtshandlungen außerhalb der Amtsstellen gebührenpflichtig sind, wird sich auch hierdurch die Zollabfertigung im Hafen ganz wesentlich unrentabel verfeuern.

Was eine Aufhebung der Zollämter in Langfuhr und Roppot für die Bewohner dieser Orte bedeuten würde, wird man am besten erkennen, wenn man des Unwillens gedenkt, den vor kurzer Zeit schon die Aufhebung der Zollabfertigungsstellen in Oliva ausgelöst hat.

Diese beiden angeordneten Maßnahmen werden eine Konzentrierung des Verkehrs bei den übrigen Zollämtern im eigentlichen Stadtbezirk zur Folge haben. Die Aufhebung auch nur eines Teils der Grenzabfertigung kann ebenfalls nicht ohne Folgen für die Bevölkerung des Freistaates bleiben. Man erinnere sich, daß die Zollbeamten an der Grenze die veterinärpolizeiliche Aufsicht mitversehen.

Wir nehmen an, daß die angeführten Tatsachen dem Senat und dem Volkstag genügend bekannt sind und bei Erörterung dieser Fragen in den maßgebenden Körperlichkeiten entsprechend gewürdigt werden.



## Der erste große Transport Danziger Auswanderer.

Unser Bild zeigt den ersten größeren Auswanderertrupp während seines Verschiffungsaufenthalts in Bremen. Es waren insgesamt 225 Personen; wie das Bild zeigt, in der Hauptsache jüngere Leute. Wie uns in einer Aufschrift der

Auswanderer mitgeteilt wurde, hat sich unter ihnen eine Arbeiterfußballmannschaft gebildet, die auch drüben dem Gedanken des Arbeitersportes treu bleiben will.

Soweit die Ansicht der Beamten der Zollverwaltung. Es muß als eine erfreuliche Tatsache begrüßt werden, daß die Beamten der Zollverwaltung die Frage des Abbaus in einer Weise angeht, die nicht allein von dem eigenen Interesse geleitet zu sein scheint. Die Vorschläge, die nach ihrer Ansicht allein dazu geeignet sind, Ersparnisse in der Verwaltung zu erzielen, sind der Öffentlichkeit nicht neu. Wiederholt ist aus Kreisen der Wirtschaft auf die gleichen Wege hingewiesen worden. Senat und Volkstag werden alle Pläne für einen Abbau eingehend prüfen müssen und auch den Einwänden der Beamten gegen die eigens von ihr gemachten Vorschläge nicht außer acht lassen dürfen. Weiteste Kreise der Wirtschaft und Kenner des Zollwesens im Freistaat Danzig lassen jedoch bekanntlich ähnliche wie die von der Beamtenverwaltung gemachten Einwände nicht gelten.

## Das Explosionsunglück im Hafen.

Verhandlung vor dem Seeamt.

Vor dem Seeamt wurde über die Benzinexplosion verhandelt, die sich am 8. September bei Beginn der schwedischen Galeasse „Anna“ ereignete. Von der Schiffsbesatzung waren als Zeugen der Kapitän und zwei Matrosen erschienen. Das Schiff hatte am Tage vorher 800 Faß Benzin, je 200 Liter, geladen und wollte damit in See gehen. Die Explosion, die hier im Hafen entstand, hätte sich auch ebensogut auf See ereignen können. Nach der vierstündigen Verhandlung ergab sich folgender Sachverhalt:

Der Matrose, der das Amt des Schiffskochs innehatte, kochte am Abend des 7. September in dem Mannschaftsraum auf einem Primuslocher das Abendessen, ebenso am 8. 9. früh das Morgenessen, ohne daß dabei ein Unglück passierte. Es hatten sich anscheinend noch nicht viel Benzingase entwickelt. Mittags 11 1/2 Uhr wollte der Koch in gleicher Weise kaffee kochen. Der Primuslocher, der mit Petroleum und Luft gespeist wird, gibt eine hohe Stichflamme. Er stand auf dem Fußboden, die Flamme war angezündet und der Topf sollte gerade auf die Flamme gestellt werden. In diesem Augenblick entstand die Explosion. Ein Benzinfäß auf dem Deck wurde in die Luft geschleudert. Der Koch wurde verletzt und nach dem Krankenhaus gebracht, konnte aber bereits als Zeuge erscheinen.

Man befürchtete, daß auf dem Schiff noch weitere Explosionen erfolgen könnten, deshalb wurde es veranlaßt. Anscheinend wären aber weitere Explosionen nicht erfolgt. Nach Hebung des Schiffes stellte sich heraus, daß die Fässer nur etwas erschüttert waren.

Der Koch glaubte, daß er auf dem Schiff kochen dürfe. Verboden war es ihm nicht. Der Kapitän hatte ihn aber aufgefordert, mit dem Kocher auf Deck zu gehen. Das Unglück erfolgte aber, bevor er diesen Auftrag ausführen konnte. Nachdem das Schiff beladen war, stand daneben ein Wächter, der Feuergefahr wegen. Dieser Wächter erhielt vom Schiff aus auch von dem warmen Essen. Er hätte also wissen können, daß auf dem Schiff gekocht wird und war in der Lage, dagegen Einspruch zu erheben. Der Wächter war als Zeuge nicht anwesend. Das Seeamt konnte auch nicht feststellen, ob es verboten ist, an Bord eines derartigen Schiffes Feuer zu haben. Man nahm nun an, daß irgendeine Vorschrift in dieser Beziehung bestehen würde.

Der Bericht der Benzinfässer scheint gut gewesen zu sein. Benzinfässer schmelzen aber Benzin aus. Es entwickeln sich dann Benzingase, die am Fußboden des Lagers raums liegen, da sie schwerer sind, als die Luft. Diese Gase vermischen sich mit Luft, steigen auf und sind dann sehr explosionsgefährlich.

Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Oberbrandingenieurs Winchenbach, ist es möglich, daß sich explosionsfähige Benzingase entwickelt haben, die durch die Stichflamme entzündet wurden. Das Gutachten des Staatskommissars, Fregattenkapitän A. D. Grapow, ging dahin, daß das Schmelzen der Benzinfässer genügt, um Benzingase zu entwickeln. Und das wird hier geschehen sein. An dem Feuer hat es sich dann entzündet. So viel der Staatskommissar weiß, ist es verboten, auf einem Schiff mit Benzin Feuer anzuzünden. Es scheint aber üblich gewesen zu sein, diese Bestimmung nicht zu beachten. Eine vertretbare Schuld trifft den Kapitän des Schiffes nicht. Ob den Wächter eine Schuld trifft, kann nur durch seine Vernehmung festgestellt werden.

Das Seeamt kam in seiner Beratung nicht zu einem Spruch, sondern zur Vertagung, um weitere Erhebungen anzustellen.

## Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Das milde Herbstwetter zaubert noch die schönsten Blumen hervor. Stiefmütterchen, Nelken, Astern in vielen Farben, sogar Rosen sind zu haben. Die Obsthändler preisen drei Pfund Äpfel oder Birnen für 1 Gulden an. Diefelge Weintrauben kosten das Pfund 70 Pfennig. Die Trauben des Südens sollen 3 Gulden bringen. Blaue Pflaumen kosten pro Pfund 30 Pfennig, Tomaten 25 Pfg. Für die Mandel Krebse werden 1,50 bis 2 Gulden gefordert. Pflasterlinge kosten 20 Pfennig, Steinpilze 50 bis 60 Pfennig pro Liter. In der St.-Katharinenkirche herrscht ziemlich gutes Gedränge, denn der Platz ist sehr klein und die Wege für die Käufer schmal. Da der Zustand ein vorübergehender ist, läßt er sich ertragen, dafür wird sich der Markt dann später unter Dach befinden. Wieder ist viel Blumenholz zu haben. Ein Kopschen kostet 30, 40 Pfennig bis 1 Gulden. Weichholz kostet 10, Hartholz 20 Pfennig das Pfund. Das Bündchen Suppenartikeln kostet 20 Pfennig. Mohrrüben das Pfund 10 Pfennig, Kürbis 15 Pfennig, rote Rüben 20 Pfg. Man sieht schönen Rosenholz und frischen Spinat. Große Mengen Geflügel werden angeboten. Gänse kosten 1,10 bis 1,20 Gulden, Enten 1,20 bis 1,30 Gulden pro Pfund. Gerupfte, fette Hennen kosten 3 bis 6 Gulden. Für ein Paar junge Hühner zahlt man 2,80 bis 3 Gulden. Ein Tauben soll 1 Gulden bringen. Die Mandel Eier preist 2 Gulden. Für ein Pfund Butter werden 1,80 bis 2,20 Gulden verlangt.

Für Fleisch werden die hohen Preise der Vorwoche verlangt. Auf dem Fischmarkt sind viel frische Heringe zu haben. Drei Pfund kosten 50 Pfg., Flundern kosten 3 Pfg. 1 Gulden. Sechte pro Pfund 1,60 Gulden. Wale 1,20, 1,60 bis 2 Gulden das Pfund. Ein Pfund Räucherlachs soll 3,50 Gulden bringen. Traute.

Die Strompreisberechnung in Neufahrwasser. Der Ausschuss für die städtischen Betriebe nahm gestern einen von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Antrag an, wonach der Senat mit der Straßenbahndirektion in Verhandlungen treten soll, um die für größere Abnehmer von elektrischem Strom von der Stadt gewährten Ermäßigungen auch für die Stromabnehmer von dem Straßenbahnwerk in Neufahrwasser eintreten zu lassen. Das Ergebnis der Verhandlungen soll in spätestens vier Wochen berichtet werden.

Im Hafen verunglückt. Der 37 Jahre alte Hafenarbeiter Bernhard Bielinski, Parthauer Straße-77, war am Donnerstag, spät abends im Hafen mit dem Verladen von Kohlen beschäftigt. Hierbei wurde er mit Kohlen beschüttet und erlitt schwere Quetschungen des Beckens und der Wirbelsäule.

Eine harte Strafe. Die Arbeiter Johann J. und Leo G. aus Oliva waren arbeitslos und gingen auf Diebstahl aus, um sich Geld zu beschaffen. Am 30. Juni haben sie vor einem Hause in Oliva ein Fuhrwerk mit Margarine gesehen. Sie nahmen eine Kiste herunter und brachten sie in Genahram, um die Margarine zu verkaufen. Die Sache wurde jedoch entdeckt und die beiden standen nun vor dem Schöffengericht. D. ist wegen Diebstahls verurteilt. Das Gericht verurteilte J. wegen einfachen Diebstahls zu sechs Monaten und G. wegen Rückfalldiebstahls zu einem Jahre Gefängnis.

Polizeibericht vom 2. Oktober 1920. Festgenommen wurden 28 Personen, darunter 7 wegen Diebstahls, 2 wegen Hehlerei, 2 wegen Sachbeschädigung, 3 wegen Hausfriedensbruchs, 5 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 4 wegen Trunkenheit, 4 wegen Widerstandes und tätlichen Angriffs, 1 wegen Obdachlosigkeit.

## Unser Wetterbericht.

Allgemeine Uebersicht: Hoher Druck liegt unverändert über Mitteleuropa, wobei überall trübes und neblig, stellenweise auch regnerisches Wetter vorherrscht. Verbreitete Nebel liegen insbesondere über Mittel- und Westdeutschland, dem süblichen Ostseegebiet und Ungarn. Der gestern über Skandinavien aufgetretene Tiefausläufer ist wieder aufgelöst. Anzeichen neuer Zyklogen machen sich bei Island bemerkbar.

Vorhersage: Bewölkt, vielfach dieig oder neblig, stellenweise leichte Niederschläge, schwachwindig, Temperatur unverändert. Folgende Tage keine wesentliche Aenderung.

Maximum des gestrigen Tages: 15,8. — Minimum der letzten Nacht 11,8.

## Staubesamt vom 2. Oktober 1920.

Todesfälle: Ehefrau Marie Müller geb. Grzywa, 48 J. 8 M. — Schüler Erich Wöndorff, 10 J. 11 M. — Eisenbahnweichensteller Eduard Kauslund, 40 J. 4 M. — Kaufmann Gustav Jaeschke, 67 J. 10 M. — Maler Bernhard Wittkop, 61 J. 1 M. — Schüler Paul Witt, 6 J. 8 M. — Tochter des Kaufmanns Josef Julewski, totesgeb. — Invalide Friedrich Baukus, 76 J. 4 M.

## Aus dem Osten

### Die Zuchtrevolte in Wartenburg.

Klärung der Ursachen.

Ueber die Ursache des Tumults im Zuchthause zu Wartenburg erfahren wir folgendes: Unter den Sträflingen, die von Jüterburg überführt worden waren, machte sich bald nach ihren Eintreffen Unzufriedenheit gegenüber den Anordnungen der Aufsichtsbearbeiter bemerkbar, und so wurde einer der Aufständigen von der Zuchthausverwaltung mit Arrest bestraft. Die Gefangenen traten nun an die Verwaltung mit dem Ersuchen heran, die Strafverfügung aufzuheben, hatten jedoch mit ihrem Protest keinen Erfolg. Schenkbar herrschte nun Ruhe. Da wurde die Bitte eines Gefangenen erfüllt, in einen anderen Saal verlegt zu werden. Hier überfiel ihn plötzlich die Verzweiflung — aus Mangel darüber, wie er angab, daß sein Freund den Arrest verbüßen mußte. Er begann die Einrichtungsgegenstände des Saales zu demolieren, und die übrigen mit ihm im gleichen Raum arbeitenden Sträflinge schlossen sich ihm an. Wie sich der Tumult auf die anderen Säle übertragen konnte, ist noch nicht geklärt, jedoch wird angenommen, daß eine etwaige Verabredung der Gefangenen nicht in Frage kommt. Man ist der Ansicht, daß die Gefangenen unvermittelt dem Beispiele folgten, ohne sich über den Zweck ihrer Handlung klar zu werden.

Von Alenstein aus begaben sich zunächst acht Schutzpolizisten im Auto nach Wartenburg, denen aber bald diesen 10 Mann gelang es im Verein mit den Aufsichtsbearbeitern der Strafanstalt, in wenigen Minuten die Säle zu leeren und die Gefangenen in Einzelzellen unterzubringen.

Die Untersuchung, ob die Bestrafung eines Gefangenen mit Arrest tatsächlich die Ursache des Tumults gewesen ist oder aber, ob es sich nicht doch um eine verabredete Meuterei handelt, wird vom Oberstaatsanwalt in Alenstein durchgeführt werden.

### Die mysteriöse Verhaftung.

Der Reichsanwalt hat sich noch immer nicht zur Verhaftung der Herren Dr. Dieb und Dr. Goldmann wegen angeblichen Verrats militärischer Geheimnisse geäußert, trotzdem er weiß, daß die eigenartige Tatsache, daß einer der Verhafteten derjenige ist, der den Behörden Mitteilung über die Pläne der Luft- und Konjunktur machte, zu allerlei Kombinationen Anlaß gibt.

Dieb und Goldmann sollen angeblich die militärischen Geheimnisse einer fremden Macht verkauft haben. Was waren das für „militärische Geheimnisse“? Goldmann, der Mathematiker ist, wurde während des Krieges als Ballistiker bei Artillerieeinheiten verwendet. Aus dieser Zeit dürften die verkauften Objekte, unter anderem geheimzuhaltende besondere Schießpulvermischungen stammen. Dr. Goldmann war ein in Westfalen bekannter Zentrums- und Sozialist. Dieser Dr. Goldmann ist mit dem gleichfalls verhafteten Dr. Dieb bekannt und, wie es heißt, soll bei einer Hausdurchsuchung bei Dieb ein Briefwechsel gefunden sein, in dem Dieb ein Patent Goldmanns, das er in Deutschland nicht verwerten konnte, ausländischen Industriellen anbot. Auf Grund dieser Schreiben soll die Landesverratsanzeige erfolgt sein. Eigenartig bleibt nur, daß die Verhaftung lust in dem Moment erfolgte, als Dr. Goldmann die Pläne der Nationalisten aufdeckte.

Elbina. Die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche dürfte mit dem 1. Oktober d. J. ihren

Höhepunkt erreicht haben, nachdem nunmehr 73 Prozent aller Gemeinden und Gutsbezirke des Elbinger Landkreises verheert sind. Zur Zeit herrscht die Seuche in 65 Gemeinden mit 388 Gehöften. Allein vom 1. bis 30. September ist die Maul- und Klauenseuche in 45 Gemeinden und 367 Gehöften ausgebrochen. Ergriffen sind von der Seuche in diesen Gehöften 8950 Rinder, 550 Schafe und 4408 Schweine. Auch im Stadtkreis Elbing sind bereits 18 Viehhaltungen mit 150 Rindern und 425 Schweinen verheert.

### Eine tragikomische Banditengeschichte aus Polen.

In der Nähe von Groszack hatte die Polizei in den Wäldern die Räuberbande des Wladimir Zielinski, die seit langer Zeit die Umgegend von Warschau nördlich macht, umstellt. Auch Militär war zur Hilfe herbeigezogen. Einen Erfolg hat die ganze Aktion aber doch wieder nicht gehabt, da der Hauptanführer, Zielinski, nicht gefasst werden konnte. Er sah inzwischend in einem Ausflugsort bei Warschau in einem Café und schloß einen Polizisten, der ihn dort zufällig erkannte, einfach über den Haufen. Das alles fand nur wenige Kilometer von Warschau entfernt statt.

Crana. Eine russische Treibmine verlenkt. Eine treibende russische Seemine, die im Sommer bei Brückert gefischt wurde, tauchte jetzt, nachdem sie inzwischen vergeblich von einem Minenboot geachtet worden war, zwei Meilen von Rand auf der Höhe des Cranger Seehafens wieder auf. Der Hafenmeister aus Neuküchen hat sie, vereint mit einem Schlossermeister angebohrt und nach der Entgasung verlenkt.

Königsberg. Durch Sturm von der Leiter tödlich verunglückt. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in der Altstadtischen Gasse ein schwerer Unglücksfall. Der Elektromonteur Adolf Grunau, Altstadtischer Markt 18, war auf einer mechanischen Feuerwehreiter mit dem Anbringen von Glühbirnen beschäftigt. Dem Räte der Arbeitsschüler, sich auf der Leiter anzustellen, war G. leider nicht gefolgt. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht, wahrscheinlich weil er sich zu sehr von der Leiter hinauszugebeugt hatte, und stürzte auf das Straßenpflaster. Die Samariter der Feuerwehr brachten ihn im bewußtlosen Zustande mit einer starken Kopfverletzung in das Städtische Krankenhaus, wo ein schwerer Schädelbruch und innere Verletzungen festgestellt wurden. G. ist bereits seinen schweren Verletzungen erlegen.

Barthenstein. Von den Wölfen in Ostpreußen. Dem Besitzer Tolk in Spittchen bei Barthenstein wurde in der Nacht zum 25. 9. ein fünf Zentner schwerer Bulle auf der Weide zerissen, vermutlich von einem oder mehreren Wölfen. Die Spuren zeigen deutlich, daß ein heftiger Kampf zwischen dem Bullen und seinen Angreifern stattgefunden haben muß. Dem Bullen sind beide Hälften des Hinterteiles abgetrennt, ebenso fehlte das Eingeweide mit Ausnahme des Magens.

Jüterburg. Vom Storch überrast. Ein Vorfall, der einiges Aufsehen erregte, ereignete sich am Sonnabend auf dem Bahnhof Grünheide bei Jüterburg. Ein Mädchen, das den Zug nach Jüterburg benutzen wollte, kam eilig gelaufen, verspätete aber trotzdem. Während es noch bestand und dem Zug nachah, wurde es plötzlich auffallend blaß und begab sich schleunigst in ein Gebüsch, aus dem man bald darauf Wehnerse hörte. Man fand das Mädchen gerade im Begriff, einem kleinen Erdenbürger das Leben zu geben. Ein Rittergutsbesitzer aus der Umgegend holte mit seinem Fuhrwerk sofort die nächste Hebamme herbei.

Warschau. Der erste Schnee in Polen. Am Dienstag ist in der Umgegend von Zakopane der erste Schnee gefallen, der das Gebirge mit einer dicken Schneedecke bedeckt.

## Wasser ausstellung

Veranstaltet von der „Arbeiter-Radio-Gemeinschaft“ in der Freien Stadt Danzig am Sonntag, den 8. Oktober 1936, im Saale des „Deutschen Gesellschaftshauses“ (Heilige-Geist-Gasse 107) Gedöffnet von 11 Uhr morgens ab.

### Waffernüte.

Herr Abg. Bahl erklärt uns zu der Notiz „Das Haus des Abgeordneten ohne Wasser“, daß die Mieter sich geweigert hätten, den Wassergeld zu zahlen, weil er höher als gewöhnlich war. Daraufhin sei das Wasser gesperrt worden. Nachdem ein Teil der Mieter das Wassergeld gezahlt hat, sei auch wieder Wasser vorhanden. Dazu ist zu bemerken, daß der auffallend große Wasserverbrauch auf Schadhafigkeit der Leitung zurückzuführen war, die Instandhaltung doch Sache des Hausbesitzers ist. Das Verlangen der Mieter, daß Herr Bahl die Kosten des Mehrverbrauchs an Wasser tragen soll, war deshalb durchaus nicht unbillig.

In dem Hause Katergasse 1 b scheinen ähnliche ähnliche Zustände zu herrschen. Auch hier gibt es seit Juni kein Wasser, obwohl nach den Mitteilungen der Mieter das Wassergeld bezahlt worden ist. Der Eigentümer des Hauses, ein Herr Fris Reth, verbietet sogar den Nachbarn, an die Mieter das trockengelegte Hauswasser abzugeben. Selbst Familien, zum Teil mit kleinen Kindern, müssen unter solchen unwürdigen Verhältnissen leben. Von den Aborten strömt ein fürchterlicher Gestank.

Hier müsse die zuständige Behörde sofort eingreifen, denn solche Zustände können leicht die Ursache gefährlicher Epidemien werden.

### Funktionärkursus der Arbeiterjugend.

Der Sozialistische Arbeiterjugendbund der Freien Stadt Danzig hält Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 8. Oktober, einen Funktionärkursus in Praust in der Turnhalle ab. Es werden folgende Vorträge gehalten: Sonnabend, vorm. 10 Uhr: „Organisatorischer Aufbau“, Gerda Siebeler; mittags 1 Uhr: „Praktische Vereinsarbeit“, Hermann Dombrowski; Sonntag, vorm. 10 Uhr: „Geschichte der Arbeiterjugend“, Ernst Leberke; mittags 1 Uhr: „Der Kampf um den Sozialismus und die Jugend“, Max Sommerfeld. Sonntag, abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend. Alle Teilnehmer müssen am Sonnabend um 9 Uhr in Praust sein. Die Nachzügler am Sonntag um 9 Uhr.

### Versammlungs-Anzeiger

Aktion, Freidenker! Mittwoch, den 6. Oktober, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung, Petrischule, Hamplaplatz. Tagesordnung: 1. Erziehung in der Feuerbestattung. 2. Vortrag über die verheerenden Wirkungen der Religion von Tausch, Einsegnung und Ehe im Proletariat. — Gemeinschaft prol. Freidenker, Verein der Freidenker für Feuerbestattung. Mitgliedsbuch legitimiert. Sozialistische Arbeiterjugend, Siedlich. Die Teilnehmer, die morgen, Sonntag, am Funktionärkursus teilnehmen, treffen sich um 7 1/2 Uhr morgens am Hauptbahnhof. Sozialistische Arbeiterjugend Langfuhr. Die Teilnehmer am Funktionärkursus für Sonntag treffen sich um 7 1/2 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt um 7.40 Uhr.

# MAGGI Würze hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze. Vorteilhafter Bezug in großen Originalflaschen



## Viel Lärm um Liebe

ROMAN VON A. M. FREY

Copyright by Drei Masken Verlag A. G., München.

17. Fortsetzung.

Endlich rief er — wie einer im Irrgarten schließlich den Ausgang findet — auf Treppentritten und begann sie zu erleichtern, aber immer noch zögernd, hinabzuheilen.

Plötzlich kam ihm entgegen ziemlich rasch jemand herauf, und weil diese Eile auf der nächtlichen belebten Treppe ihn verwirrte, wollte er sich vorerst mal ein sicheres Pläschen reichen, in ein Winkeltchen des Treppenhäuses, wo ein Stühler, eine Art Bank für die Umkleekabinen und Erleichterungen angebracht war. Doch bei seinem Versuch, nun selbst eilig zu werden, wäre er fast gefallen, er stolperte über die eigenen Füße; zu Boden wäre er gesunken, hätte nicht jener, der die Kräfte dieser Nacht war, ihn angefangen, zum Sitz geleitet und dort niedergelassen.

„Danke, danke!“ sagte die alte Erzelena, ganz mit sich beschäftigt, in die leere Luft. Aber eigentlich waren die Worte an den Doktor Pagel gerichtet, denn Pagel war es, der neben dem klein daholenden Herrn von Friesnitz stand. „Sind Sie heiladig? Ist Ihnen nicht wohl?“ fragte der Doktor.

„Gefährlich — ja, ja.“ nickte die Erzelena in einen anderen Gedankenkreis geraten. Da erkannte Pagel, wer vor ihm stand und zu mühevoll über etwas nachzudenken, als daß er seine Umgebung hätte beobachten können. Sie bedürfen meiner nicht mehr?“ sagte er.

„Nein,“ sagte das Mädchen heimatlich bestig, und Pagel ließ gelassen weiter die Treppe hinan.

18.

Er war ins Polizeigebäude gekommen, um — nun ja, um sich zu helfen. Es gab keinen anderen Ausweg mehr. Jener Mann, der großmächtige Schneider, war schuld daran. Es ging nicht an, daß der Mensch — und mochte er um seiner ehernen Renommee willen auch einen Denkschiff verdienen haben — der persönlichen Freiheit beraubt wurde, seit Tagen schon! — und wer weiß, wie lange noch! Da hat er, hatte sich Pagel angemeldet, in seiner Saal und arbeits. Was habe ich denn angedacht, daß man mich

eintriegt wie ein wildes Tier? Ich hab' doch nur ein paar Fünferchen erzählt, und nun will man mir nicht glauben, daß es Scherz war. — Aber wo ist der — der andere, der ernst gemacht hat? Käst mich hier hängen, der Schuft, und an seiner Stelle hüben! Gibt es eine größere Gemeinheit? Oh, der weiß schon, daß die Freiheit das Goldene ist, wertvoller als alles Gold aller Kronen. Und in seiner goldenen Freiheit genießt er auch noch den Raub, indes ich hier nichts habe als Verlassenheit, gedrückte Luft, Grimm über mein Schicksal und bange Blick in die Zukunft. Die Zukunft! O ja: vielleicht hält man mich Wochen hier fest, Monate! O gewiß: es hat Unterjünglingsjahre gegeben, die jahrelang in Haft lagen. Und wenn man sie dann endlich herausließ: wer gab ihnen Erlaß für all das Verlorene, für die hundert, für die tausend Verluste, die man gar nicht alle ansähen kann? —

Der ach verlorene Lebensstapel zurück? — Pagel hatte Mitleid für den unglücklichen Schneider empfunden und Gemütsruhe. Ganz plötzlich hatte er seinen Entschluß gefaßt, sehr plötzlich, überließ vielleicht — und er war nahezu in Haft ausgebrochen, um die Zeit folgen zu lassen. Entschlossen sollte er gehen, was geschähen mußte, schnell, schnell; denn — das jubelte Pagel — wenn er erst wieder mit Überlegungen begann, dann war Gefahr, daß ihm der Mut gebrach, sich auszukletern; wenn er erst Mitleid mit sich selbst empfand, daran dachte, daß nun seine Lebensstapel — auf lange — verloren sein würden, dann verweigerte vielleicht die Seine den Tritt zu diesem Gang — und man zog vor, in Freiheit ein Schurke zu sein.

Er fuhr sich über die Stirn, indes er einen Korridor hin- und die Nummer einer Tür suchte, die ihm der Pförtner unten genannt hatte auf seine Frage, wo er eine wichtige Angelegenheit in der Kronenraubangelegenheit machen könne. Während er die Türzahlen kontrollierte und sah, daß er noch weit ab vom Ziele sein mußte, dachte er: dieser Stricker wird sich lassen: Der Schuft da, der wirkliche Dieb, geminnt Zeit! Solange der Verdacht noch an mir herumwimmelt und mich absolut zum Verbrecher hinstellt, bei jeder ganz Tage — und wird verurteilt, sie zu zücken; wird seinen Raub in Sicherheit bringen! Ich bin sozusagen sein Helfersbester wider Willen — ein schändlich Mißbraucher, der höchst gramlos die Rede bezahlt!

Plötzlich blieb Pagel stehen — mit einem Knick. Wie? Wird er seinen Raub in Sicherheit bringen? So war er denn jetzt, dieser Raub? Doch bei Fries? Turnte er dort hin, wenn er selbst nun eilig und sich dem Geiz anstrebte? Was geschähen dann mit Fries? War sie nicht Erzelena's Schwester, die das und jenes mit hineingegeben wurde in

den ganzen Handel? Nein, das ging nicht an! Nein — daß er daran nicht gedacht hatte! Sein plötzlich gefasster Entschluß, der ihn vorhin schleunigst in Bewegung gesetzt hatte, war wie eine Ueberrumpelung gewesen. Gut, daß er sie noch rechtzeitig erkannte.

Der Doktor mußte ein wenig lächeln: Gerettet für einen Tag! Herr Stricker wird eine letzte Nacht im Gashaus zur Gerechtigkeit lagieren; Herr Pagel wird ihn erst morgen ablösen können. — Soziale will ich Fries aus jener Gefahr befreien!

Mit einem Gefühl der Erleichterung wandte er sich, um das Polizeigebäude zu verlassen. Aber nun ging es ihm ähnlich, wie es der alten Erzelena ergangen war: ganz in dringlichen Gedanken irrte er umher, hina abwärts, wanderte wieder nächtliche Gänge entlang, dachte zwischen Schwerwiegendes flüchtig hinein: Immer noch kein Ausgang? — und befand sich schließlich in einem Teil des weiten Traktes, in dem ihm keine Seele mehr begegnete.

Den nächsten, der des Weges kommt, frage ich — beschloß er unwillig. Da kam auch jemand aus der Richtung, die er bisher genommen hatte.

Ein Mann, Mitte der Zwanzig, ein wenig bleich, offenbar seit mehreren Tagen nicht rasiert, im übrigen aber verständig. Ja, er schien an einer heimlichen Freude förmlich zu lauen, denn sein Mund, der Sprechbewegungen machte, ohne Laute zu formen, war fortwährend lustig verkrümmt. „Bitte,“ sagte Pagel zu ihm, „können Sie mir verraten, wo der nächste Ausgang ist?“

„Ausgang?“ antwortete jener und zwinkerte mit den Augen, „Ausgang gibt's hier so gut wie keinen. Mich allerdings hat man wieder rausgelassen.“

Ein Idiot, dachte Pagel, der wahrlich nicht zu scherzen aufgelegt war, und wollte weitergehen.

„Dort, mein Herr,“ rief ihm der Bergnützte nach, „ist nur Eingang. Dort kommt man noch früh genug hin ohne eigenes Zutun. — Je nachdem wo'llt' ich sagen,“ fügte er entschuldigend bei. „Kommen Sie, ich will Sie führen, ich war hier ein paar Tage im Quartier und will selber an die frische Luft.“

Zögern machte Pagel kehrt und folgte dem Führer. Der sagte: „Sie sind der erste Mensch, dem ich hier anhaft privatim begegne. In Ihnen begrüße ich die Menschheit und die Freiheit, und darum sollen Sie auch die größte Renigheit erfahren, die es augenblicklich gibt. — Oder sind Sie von der Polizei?“

„Ich bin durchaus nicht neugierig,“ wehrte der Doktor ab.

(Fortsetzung folgt.)

# Bilder von der Großen Polizeiausstellung.

## Berliner Brief von Polizeioberst a. D. Hermann Schühinger.

Ueber der Polizeiausstellung des preussischen Innenministers Severing weht, 130 Meter über dem Boden, das Wahrzeichen der Republik, das schwarzrotgoldene Tuch. Unten aber wühlt sich die Masse Mensch zwischen den Farben aller Kulturstaaten und den Polizei„ständen“ aller Nationen neugierig und höchst angeregt von Halle zu Halle und von Saal zu Saal. Zum Schluß aber steht man staunend vor einem gigantischen Bau voll Mühe und Arbeit.

Vor einer in Deutschland noch nicht gesehenen Musterleistung, die das spröde Material des Verwaltungsdienstes so anschaulich zur Darstellung zu bringen vermag, daß die Bewunderung der Fachleute und das Staunen des Laien keine Grenzen kennt.

### Notiz.

Ein schwarzbeleideter Querbalken legt sich über die Halle und vier schreckliche Buchstaben schreiben den Besucher an: „Mord!“ Ein Diorama. Eine Lichtung im Wald, wie jede andere auch, mit Grassbüscheln und jungen Birkenstämmen



Der Tatort eines Mordes.

Der meist umlagerte Stand der Ausstellung ist der oben abgebildete künstlich rekonstruierte Tatort eines Mordes. Im Vordergrund sind einzelne Tatspuren durch Stäbe mit Ziffern bezeichnet. Zur Antwort auf die Frage: Was zeigt dieser Tatort? ist folgende Antwort gegeben. Kriminalistisch festgestellter Fund: Mann mit tödlicher Schussverletzung, Brustschuß, kein Nachschuß. Taschen des Toten ohne Inhalt, Schusswaffe in Höhe rechter Hand, 15 Zentimeter vom Körper. Fahne 1: Patronenhülse, 3 Meter von Leiche. 2: Blutspur 1,30 Meter von Patronenhülse, 2,70 Meter von Leiche entfernt. 3: Kreisförmig um Blutspur Gras niedergedrückt. 4: Von Blutspur ab vielfach getretene Schleifspur in Richtung Fundort der Leiche. 5: Fußabdruck, offenbar der Täter. Kriminalistische Diagnose: Fundort der Leiche ist nicht Tatort. Der Mann ist bei Punkt 2 erschossen und dann zum Fundort geschleift. Selbstmord vorgetäuscht, wahrscheinlich Raubmord.

bewachen. Zunächst sieht man nichts wie den Schatten einer menschlichen Gestalt im Gebüsch zusammengekauert und die beiden großen Stiefel mit ihrem Nügelbeschlag. Bei näherem Zusehen erkennt man im Sand die Mordstelle, die Schleifspuren, mit der der Mörder sein Opfer in das Gebüsch gezerrt hat, Blutspuren, Patronenhüllen und anderes mehr.

Dann geht man um das große Diorama herum und betrachtet in den Schaufenstern die Tätigkeit der Kriminalpolizei, die Absperrung des Tatortes durch den Schupmann vom benachbarten Revier, die Alarmierung des „Kriminalkommissars vom Dienst“, der Mordkommission und so fort. Nebenbei steht das „Mordbauto“ der Berliner Kriminalpolizei. Alles ist da, was man braucht: Taschen, Weste, Schreibmaschine für die Protokolle an Ort und Stelle, ein photographischer Apparat, ein Scheinwerfer, Hammer, Beile, und alles, was sonst noch zur Spurensicherung gehört.

Da sieht man das Modell des Zimmers des Massenmörders Großmann. Ein Kriminalbeamter erklärt unauffällig die Tragödie dieser Wüste in Menschengestalt. Zwei Betten stehen in der Ecke; mitten im Zimmer der Schemel, auf dem Großmann seine Opfer zu „zertheilen“ pflegte; auch die Tasse von Strachnin steht noch auf dem Tisch, mit der sich Großmann beim Eindringen der Polizei vergiften wollte, und der Kanarienvogel hängt in seinem Bauer am Fenster: „Den hat uns Großmann noch besonders ans Herz gelegt“, erzählt der Beamte, „als wir ihn aus seiner Mördergrube herausgeholt haben!“ Am Waschtisch hängt ein Handtuch, in das die Worte eingestickt sind: „Nur rechten Zeit sei immer bereit!“ Sicherlich sehr tiefinnig für einen Massenmörder!

### Die Krim durch Erdbeben gefährdet.

#### Das bedrohte Alupka.

Nach Eintreffen der ersten alarmierenden Nachrichten über die Erdbeben und Rüttelabdrückungen in der Krim, durch welche eine ganze Reihe von Ortschaften und bekannten Kurorten bedroht sind, war der Direktor des Geologischen Komitees, Prof. Muschetow, in die Krim delegiert worden, um einen genauen Bericht über den Umfang der Gefahr und die notwendigen Sicherungsmaßnahmen zu erhalten. Die Hoffnung, daß die heurückigen Meldungen stark übertrieben wären, hat sich nicht bestätigt.

Prof. Muschetow gab Pressevertretern folgende Erklärung über die Sachlage: ein sehr großer Teil der Küste der Krim ist nach wie vor schwer bedroht. Immer wieder bröckeln größere Partien des Küstenraumes ab und stürzen ins Meer. Auch im Inneren der Halbinsel kommen Erdbeben vor, wobei von den Bergabhängen große Massen von Sand und Steinen abzurufen, was auf mehreren Landstraßen zu ernstlichen Verkehrsstörungen geführt hat. Die von der Sowjetregierung bewilligten 400 000 Rubel für die notwendigen Sicherungsmaßnahmen seien ganz unzureichend. Besonders bedroht ist der Kurort Alupka, obgleich bereits Bauarbeiten zur Befestigung des Ufers unternommen sind. Nach Prof. Muschetows Darstellungen ist geradezu mit der Gefahr eines allmählichen Wüstens der ganzen Stadt ins Meer zu rechnen. Auch bei Sewastopol gibt es sehr gefährdete Stellen. Diese Frage wird die Sowjetregierung jetzt ernstlich beschäftigen.

### Satire.

Marchiert da in einem schönen Lichthof, durch lebensgroße Silhouetten dargestellt, die Polizei im Spiegel der Zeit auf: Vom alten ehrlichen Nachtwächter des Mittelalters zum Wachmeister der „guten alten Zeit“ Spitzwegger Prägung mit Polizeistock, Dreipß und mächtiger Perücke bis zum Schuporekruten unserer Tage, der vor dem Monokellieutenant die Knochen zusammenreißt und bibbernd mit seinen mächtigen Pragen die Hofenacht lacht. Lachend steht der Besucher vor diesen komischen Gestalten, befaßt die gigantischen Helme und die mächtigen Polizeischwerver vergangener Tage, die buntschneidigen Uniformen exotischer Staaten, vor allem der südamerikanischen Republiken, wo der Policemann am Sonntag wie ein Godel paradiert — und lacht! Keine Schönfärbereien und keine Retouche! Allein das Kabinett der „politischen Zensur“ mit der Spezialabteilung „Hohenzollern auf der Bühne“ froht nur so voll herrlicher Dinge!

### Tätowierung.

Eine ganze Wand voll tätowierter Verbrecher! Menschenvieh mit brutalen Schlächtergesichtern! Einer ist in Lebensgröße dargestellt mit dem preussischen Königsadler auf der Brust und auf dem Bauch das „Seemannsgrab“, eine kitschig-komische Darstellung eines Schiffsuntergangs.

„Mein Gott, wie man sich nur so verschmieren lassen kann!“ stöhnte eine Dame neben mir. „Nur, sieh doch! Der da hat hier gar ein richtiges Mädchen am Bauch!“ Sie klammerte sich an die Seite und betrachtete interessiert den Bizeps der tätowierten Mördergestalt.

„Das machen auch nur die Dummsten von ihnen!“ erklärt der Beamte den interessierten Damen, „ein moderner Raubmörder tätowiert sich jetzt nicht mehr!“ Uebrigens wirken die Darstellungen dieser Mordtaten absolut nicht antierend auf den Besucher im Sinn einer Anfeuerung zu einer ähnlichen Tat. So hängen hinter dem schwarzweißgemürkelten Anzug des Massenmörders Angerstein und seinem halbzerschnittenen Gut die Photos seiner Opfer, und jeder normal empfindende Mensch erschrickt vor solch Bestialität. Ein ganzes Schlachthaus voll zerhackter, aufgeschlitzter, halbverbrannter und erwürgter Menschen tut sich da vor einem auf und das große Koken packt jeden, der normal zu empfinden vermag. Neben- an ein Giftmord! Wie ein Ballon aufgetrieben, der Bauch der halbnackten Frau! Er starrt wie eine fürchterliche Anklage gegen das wilde Tier im Menschen zur Zimmerdecke auf!



Ein kugelsicherer Panzer.

der Brust und Kopf des Kriminalbeamten beim Kampfe gegen gefährliche Verbrecher sichert.

### Oktoberfest.

Das Polizeipräsidium hat als Ausstellungsgegenstand ein Kolossalgebäude gestiftet, und zwar vom Oktoberfest, und man denkt unwillkürlich an dieses Zusammentreffen zur selben Zeit: In Berlin die Polizeiausstellung mit ihren ersten Gehalten, in der Metropole des deutschen Südens, in München, das bayrische Nationalfest mit gebratenen Ochsen, geschmorten Hendlern, hochwürigen Deandeln, den Schießbuden, Karussells und dem Meer von Bier! In Berlin aber spricht der feinerliche Severing seinen Vorspruch zu dieser Ausstellung, die den Kampf gegen das Verbrechen, gegen Alkohol und entarteter Sexualität gewidmet ist. Nach ihm zitiert Karl Ebert die Feierworte: „Gott, laß den Menschen nicht wieder sinken zum Tier!“ Ueber den Hallen aber flattert die schwarzrotgoldene Flagge, die uns trotz Miesbach und Tuntenhäuten den Weg in die Zukunft weist.

### Ein Nachspiel zum Bothmer-Prozess.

Unter der Anklage des Meineides hatte sich der frühere Büroworker Otto Stange vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin zu verantworten. Die Anklage bildet ein Nachspiel zu dem ersten Bothmer-Prozess in Potsdam.

Wie erinnerlich, hatte sich, als die Voruntersuchung gegen die Gräfin Bothmer bereits im Gange war, ein gewisser Stange gemeldet und war mit der Selbstbegünstigung hervorgetreten, daß er den der Gräfin zur Last gelegten Diebstahl in Bad Polzin ausgeführt habe. Auf Antrag der Potsdamer Staatsanwaltschaft wurde Stange verurteilt. Auch in der Hauptverhandlung gegen die Gräfin Bothmer hielt Stange die Selbstbegünstigung aufrecht, wurde vom Gericht jedoch nicht verurteilt. In der Folge widerrief er seine Aussage. Die Folge war die gegenwärtige Anklage wegen Meineides.

Jetzt war Stange, der sich zur Zeit im Straßhaft befindet, geständig und entschuldigte sich nur damit, daß er in Not gewesen sei und gehofft hätte, sich durch die erlangten und noch zu erlangenden Vergütungen eine Zeitlang über Wasser halten zu können. Die Staatsanwaltschaft hielt den Angeklagten des Meineides schuldig, erkannte aber an, daß Strafmilderungen hier Anwendung finden könnten. Es liege ein rechtmäßiger Widerruf des falschen Eides vor, ehe eine Anzeige erfolgt und ein Verfahren eingeleitet sei, oder ehe ein Rechtsnachteil für einen anderen eingetreten sei. Bei dieser Sachlage beantragte er, die Wundstichstrafe auf neun Monate zu ermäßigen. Das Schwurgericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

### Neues Geständnis Spruchs.

Nicht Sonja, sondern Paul. — Haftentlassung der Schwestern des Juwelenträbers.

Bei seiner Vernehmung am Freitag hat der Juwelenträuber Spruch angegeben, daß er den Raub in dem Berliner Juwelergeschäft mit seinem Freunde Paul verübt habe. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei diesem Paul um einen hier bekannten Paul Gerlach handle. Weiter hat Spruch angegeben, daß auch sein Freund Hermann in die Tat eingeweiht gewesen sei. Die Nachforschungen nach den beiden angeklagten Mittätern sind in vollem Gange. Man vermutet, daß sie den größten Teil der Beute mit sich führen. Spruch bleibt weiterhin dabei, daß „Sonja“ existiere und daß sie ebenfalls einen Teil der Beute bei sich führe. Freitagabend ist in Begleitung mehrerer Kriminalbeamter der Juwelenträuber Spruch

in Berlin eingetroffen.

Er wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo seine Vernehmung fortgesetzt wurde.

Während der Eisenbahnfahrt von Breslau nach Berlin hatte Kommissar Trettin das Verhör fortgesetzt. Spruch blieb anfangs bei seinen Behauptungen und legte erst kurz vor Berlin ein weiteres Geständnis ab. Er gab an, daß seine Freundin Sonja Janatiew bei der Ausführung des Verbrechens nicht zugegen war. Bei der Tat selbst war vielmehr sein Freund, der 23jährige Schmied Paul Gerlach beteiligt. Mit diesem allein hat er das Verbrechen ausgeführt. Nach Gerlach fahndet jetzt die Kriminalpolizei und verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Ueber die Fortschaffung der Beute erzählte Spruch noch folgendes: Nachdem es ihm gelungen war, in das Kaufhaus des Bekens zu entfliehen, habe er sich sofort mit Sonja getroffen und ihr die besten Stücke der Beute übergeben, damit das Mädchen die Juwelen in Polen zu Geld machen sollte. Sonja soll mit dem Abendzug am Sonnabend, dem Tage der Tat, nach Katowitz gefahren sein. Er selbst wollte über Breslau ebenfalls nach Katowitz fahren, um dort Sonja aufzufuchen.

### Sonja in Beuthen gesehen.

Wie eine Korrespondenz meldet, kann an der Existenz einer Polin Sonja Janatiew nicht mehr gezweifelt werden. Es konnte jetzt festgestellt werden, daß sie am letzten Mittwoch, also an dem gleichen Tage, an dem Spruch in Breslau verhaftet worden ist, in Beuthen von einem Kriminalbeamten und auch von einigen Personen gesehen worden ist. Seitdem ist sie dann aus Beuthen verschwunden und anscheinend über die polnische Grenze gelangt.

Charlotte Spruch, zweite Schwester des Juwelenträbers, die in der Schumannstraße wohnt, hat Freitag vor der Kriminalpolizei ausgesagt, daß ihr Bruder am Tage des Raubüberfalls in der Tauentzienstraße gegen 5 1/2 Uhr nachmittags stark angetrunken und erregt mit einer Aktentasche heimgekommen sei. Sie habe ihm Kaffee und etwas zu Essen gegeben. Ihr Bruder habe öfter geäußert, daß er „ein Ding drehen wolle, um eine junge Verwandte aus Königsbühl heiraten zu können“. Die Sonja, die er in Breslau als Kontrollmädchen kennen lernte, habe ihn zu gemeinschaftlichen Diebstählen und Betrügereien verleitet. Spruch sei später, um von ihr loszukommen, nach Berlin geflüchtet. Sonja habe darauf Anzeige bei der Kriminalpolizei gegen ihn erstattet und seine Bestrafung herbeigeführt. Sie habe ihn aber

später wieder in ihre Neze gelockt.

Beide Schwestern wurden darauf in ihre Wohnungen entlassen. Kriminalkommissar Trettin hat seine Nachforschungen an der polnischen Grenze abgebrochen und ist nach Breslau zurückgekehrt.

### Ein Bürgermeister wegen Dummheit freigesprochen.

Aus Sparsamkeit zum Dieb.

Der langjährige Bürgermeister Doblinger und sein Freund, der Gemeindefassierer Binde, aus dem bayerischen Dorf Arrach hatten sich vor der Regensburger Schöffen wegen Unterschlagungen und anderer schwerer Vergehen wegen ihrer Amtspflicht zu verantworten. Seit Jahren gab es keine Durchführung. Der Kassierer steckte alle Einnahmen einfach in seine Tasche und bezahlte auch alle Forderungen aus diesem merkwürdigen Gemeindegeldschrank. Eine nach Jahren endlich eingeleitete Untersuchung ergab diese idyllischen Zustände.

Bürgermeister und Kassierer hatten sehr oft ihre Ausgaben privater Art aus den Kassen der Gemeinde bestritten, ein Vergehen, das die beiden ohne weiteres eingekerkert hätte. Sie bewiesen, daß sie in der Praxis alles getan hätten, um der Gemeinde jede unnötige Ausgabe zu ersparen. So hätten sie sehr oft für die Schule das Holz gefügt, um die Unkosten für einen Knacht zu ersparen. Der Bürgermeister hatte aus ähnlichen Motiven sehr oft Defen in amtliche Stuben persönlich geleht. „Nennen Sie mir den Bürgermeister einer anderen Gemeinde, der so etwas macht!“ rief der Angeklagte mit Pathos aus.

Der Staatsanwalt beantragte für jeden der beiden Diebe dreizehn Monate Gefängnis. Das Gericht gelangte jedoch zu einem Freispruch. Die Angeklagten haben diesen Ausgang ihres Prozesses, erklärte der Vorsitzende unter schallender Heiterkeit der Zuhörer, nur ihrer grenzenlosen Dummheit, die vieles erkläre und entschuldbar mache, zu verdanken.

### Ungeheuerliche Einkommen.

Die „Motion picture classic“, befaßt sich in einem Artikel mit dem Einkommen der amerikanischen Filmstars. Die Einkünfte sind geradezu schwindelerregend. Max Baerle nur: Harold Lloyd 2 000 000 Dollar; Charlie Chaplin 1 500 000 Dollar; Douglas Fairbanks 1 200 000 Dollar; Mary Pickford 1 000 000 Dollar; Gloria Swanson 1 000 000 Dollar; Norma Talmadge 1 000 000 Dollar; Tom Mix 780 000 Dollar; Thomas Meighan 500 000 Dollar; Allan Hitch 500 000 Dollar; John Barrymore 400 000 Dollar. Die höchsten Wochenbezüge wurden bezahlt an Colleen Moore 8000 Dollar; Buster Keaton 4000; Pola Negri 4000; Bud Jones 4000; Pauline Frederick 3500; Raymond Griffith 3000; Wallace Beery 3000; Lou Chaney 3000; Milton Sills 2500; Adolphe Menjau 2500; Ramon Novarre 2000; Charlie Ray 1500; Norma Shearer 1500; Irene Rich 1350; Betty Bronson 500; Sally D'Neil 300 Dollar. Es ist bedauerlich, daß man danach die Einkommen der großen Gelehrten, Künstler und Schriftsteller nicht bewerten kann.

Der erste japanische Naturfarbentfilm „Cho-Cho-San“, die Geschichte einer „Madame Butterfly“, wurde kürzlich bei einer Pressevorführung in Wien gezeigt. Mit Ausnahme der Rollen der zwei Europäer sind alle Partien mit japanischen Darstellerinnen besetzt.

Gründung einer deutsch-polnischen Handelskammer in Warschau.

Die Gründung einer deutsch-polnischen Handelskammer wird, wie der Ost-Express erfährt, von Warschauer Wirtschaftskreisen angestrebt. Ein Satzungsentwurf liegt bereits dem Innenminister zur Verfertigung vor.

Im polnischen Handelsministerium steht man der Gründung günstig gegenüber. Von denjenigen polnischen Wirtschaftskreisen, welche die Gründung der deutsch-polnischen Handelskammer betreiben, ist unlängst, vorläufig als Privatunternehmen der Polnisch-Deutsche Handelsdienst begründet worden.

Der Ausweis der Bank von Danzig

weist im Abluß vom 30. September 1926 folgend. Konten (in Danziger Gulden) auf:

Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurländischem Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen 2788 800, darunter Goldmünzen 1039 und Danziger Metallgeld 2781 960, Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 21 013 050, Bestand an deckungsfähigen Wechseln 16 065 599, Bestand an sonstigen Wechseln 109 124, Bestand an Lombardforderungen 462 387, Bestand an Saluten 14 194 014, Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 905 951, Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist —

Passiva: Grundkapital 7 500 000, Reservefonds 2 059 846, Betrag der umlaufenden Noten 36 040 049, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 3 963 970, darunter Giro Guthaben: a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen 1 244 344, b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken 721 575, c) private Guthaben 767 790, Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist —, sonstige Passiva 6 232 593, Avalverpflichtungen 973 000

Dieser Ausweis zeigt gegenüber dem letzten Halbmonatsausweis eine Zunahme der Kapitalanlage der Bank in Form von inländischen und ausländischen Wechseln und Lombardforderungen um 1 844 082 Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld hat im Zusammenhange mit dem gesteigerten Quartalsbedarf sich um 1 719 121 Gulden vermehrt, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 1 268 513 Gulden abnahmen.

Ein englisches Riesenschiff. Der Bau eines neuen Riesenschiffes für die White Star Line von 62 000 Tonnen Gehalt und 1000 Fuß Länge soll ebenfalls beschlossen sein. Die Vorbereitungen für Pläne und Spezifikationen eines Fahrzeuges der Majestic-Klasse sollen bereits begonnen haben.

Dampfschiff handelt, doch hält man erstens aus technischen Bedenken für unwahrscheinlich, und will wissen, daß die Verwendung von Hochdruckturbinen erwogen wird.

Steigende Holzfrachtpreise in der Ostsee.

Die Holzfrachten in der Ostsee sind seit dem letzten Frühjahr um mehr als 25 Prozent gestiegen und zeigen auch weiterhin eine steigende Tendenz. Dies ist durch den geringen Zuwachs der Dispositionen und die steigende Nachfrage nach Schiffsraum zu erklären. Es wird angenommen, daß ein Teil der verlaufenen Holzposten in diesem Herbst keine Tonnage finden wird.

Die Einfuhr von Eisenbahnschwellen aus Polen.

Die Einfuhr von Eisenbahnschwellen aus Polen. Der größte Abnehmer polnischer Eisenbahnschwellen ist zur Zeit Deutschland. Es folgen als weitere große Abnehmer Belgien und England.

Erweiterung der Befugnisse des Handelskommissariats in Rußland. Der Rat für Arbeit und Verteidigung hat das Handelskommissariat der Sowjetunion angewiesen, einen Gesandtschaftsbericht über die Erweiterung der Kompetenzen des Kommissariats in bezug auf die Regulierung der Tätigkeit aller handelsbetreibenden Organe auszuarbeiten.

Neuausrüstung der Schiffsbauwerke in der Ukraine. Die Wirtschaftsbehörden der Ukraine planen eine weitgehende Neuausrüstung der ukrainischen Schiffsbauwerke. Jedoch sind, wie vom Staatlichen Planauschuß der Ukraine festgestellt worden ist, die von der Bundesregierung bewilligten Kredite nicht ausreichend, um eine Neuausrüstung der Werften zwecks Erweiterung des Schiffsbauwes vorzunehmen.

Insolvenzen in Italien. In Turin sind fünf weitere Insolvenzen infolge der hohen Kursdifferenz der italienischen Aktien im letzten halben Monat angemeldet worden.

3,8 Milliarden alte Markbestände in Belgien. Die alten Markbestände, die in der deutschen Besetzungzeit nach Belgien kamen und dort blieben, werden auf insgesamt etwa 3,8 Milliarden Mark geschätzt. Bekanntlich ist die Frage der Einwechslung dieser alten Bestände im Verfolg der Verhandlungen über Eupen-Malmédy wieder akut geworden.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 1. 10. 26

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Loty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,13 Danziger Gulden
1 Schek London 24,97 Danziger Gulden



Drag-Programm am Sonnabend.

4-5.15 nachm.: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. Kompositionen von Edoard Grieg. Solistin: Eva Vertbold-Roch. 1. Sonetttag auf Trollhaugen. 2. Erotik. 3. Suite I aus Peer Gynt. 4. Suite II aus Peer Gynt. 5. Ich liebe dich. 6. In den Frühling. — 5.20 nachm.: Lustige Geschichten und Streiche für unsere Jugend, erzählt von Hans Rosen (Neues Schauspielhaus.) — 6.15 nachm.: Was fordert das Kunstwerk vom Publikum? Vortrag von Dr. E. Kurt Fischer. — 7.15 nachm.: Wie schübe ich mein Heim vor Einbrechern? Vortrag von Kriminaldirektor Skromm. — 8.10 nachm.: Sendeispiel Bühne — Schauspiel. „Am Teetisch“, Lustspiel in 3 Akten von Karl Sobada. Personen: Hugo, Lea (Jutta Versen a. G. aus Berlin), Abel. Ein Mädchen. Diener. Ort: Eine moderne Großstadt. — Anschließend: Tagesneuigkeiten. 9.45-11 nachm.: Abendkonzert des Rundfunk-Orchesters.

Danziger Programm am Sonntag.

Abends 8.10: Winterabend. Künstlerische Leitung: Otto Noorman. 1. a) Prinz Eugen, b) Tom der Reimer, von Carl Loewe. (Sopranfänger Emil Schüller). 2. a) Frühlingstimmenwalzer, von Joh. Strauß, b) Canzonetta a. d. Op. „Gasparone“, von Millöcker. (Sopranfängerin Hella Voelcke). 3. a) Vern hab ich die Frauen geküßt, a. d. Op. „Paganini“, von Vohar, b) Treu sein, das liegt mir nicht, a. d. Op. „Eine Nacht in Venedig“, von Joh. Strauß-Norngold (Walter Mann). 4. Scherz- und Tanzlieder zur Laute: a) Mädchen heirat nicht zu früh, aus Schlesien, b) Wie er wollte geküßt sein (1850), von Andr. Hammer-Schmitt (Melodie aus 1. Teil weltlicher Lieder und Oden-Geänge), c) Rosel, wenn du mein wärst, Tanzlied a. Schlesien, d) Schneider, den mag ich net, Tanzlied a. d. Kreife Hanou (Friedel Leopold). 5. a) Lied des Falkstaff a. d. Op. „Die lustigen Weiber“, von Nicolai, b) Arie des Bürgermeisters a. d. Op. „Rat und Zimmermann“, von Borbina (Emil Schüller). 6. Humoristische Moritza: a) Couplet des Bäckermeisters Mux a. d. Pöse „Moritz-Moritz“, b) Und das alles wegen der Frau, a. d. Op. „Götter in Zivil“, von Fr. Streckmann, c) Mensch, bei dir haben sie eingebrochen, Stimmungsbild von Erich Sterneck (Erich Sterneck). 7. Duett- und Terzettgeänge: a) Mädellein, Mädellein, Duett a. d. Op. „Graf von Luxemburg“, von Vohar, b) Eröffnen zum Tanze die Geigen, Duett a. d. Op. „Schwarzwaldbühnen“, von Josef Hella Voelcke — Walter Mann, c) Was nicht denn den Mädchen die Liebe, Terzett a. d. Op. „Drei alte Schachteln“ (Hella Voelcke — Walter Mann — Erich Sterneck). — 10.30 nachm.: Uebertragung der Tanzauff. aus Berlin. Kapelle Ette.

Drag-Programm am Sonntag.

9 Uhr vorm.: Morgenandacht. — 11.30-12.30: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. 1. Duett-Suite zu „Peter Schmall“, von E. M. von Weber. 2. Indische Suite, von Pühlina. 3. Chinesische Strakenserenade, von Siede. 4. Die Hochzeit der Winde, Wasser von Hall. 5. Früh mir mein Wien, von Kalman. — 12.55 mittags: Uhrzeichen, Wetterbericht. — 4-6 nachm.: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. Im Marsch- und Walzer-Rhythmus. 1. Durch Nacht zum Licht, von Kaufin. 2. Rosen ohne Kahl, von Vohar. 3. Infanz der Schwärze, von Josef. 4. Verlass mich nicht, von A. Loska. 5. Tiroler Holzhäcker, von Waagner. 6. Bitte Mädchen, von S. Reinhardt. 7. Wiener Schürzenjungenmarsch, von Siede. 8. Wiener Praterleben, von Translatour. 9. Berlin, ihr Bleib ich treu, von Kollo. 10. Diebling der Frauen, von Doulauer. 11. Freunde streit, Marsch von Planckenburg. 12. Kavaller-Walzer, von Medbal. 13. Zwischen Potsdam und Berlin, von Göbe. 14. Rosen der Liebe, von Trendt. 15. Einzug der Gladiatoren, von Fugel. 16. Freut euch des Lebens, von Strauß. 17. Rheinarische, von Siede. 18. Verträumtes Glück, von Vidari. 19. Fliegermarsch, von Ufa. 20. Floit durchs Leben, von Translatour. 21. Kinderliedermarsch, von Fétros. — 6.30 nachm.: Die rühmliche Gymnastik von Jacques Dalcroze. Vortrag von Dr. E. Kroll. — 7.15 nachm.: Kapoleon I. auf St. Helena. Vortrag von Dr. G. Schröter. — 10.10 nachm.: Sportfunk.

NEUERÖFFNUNG LANGFUHRER VEREINSHAUS

Parkett-Stabfußboden

liefert in anerkannt bester Qualität

Franz Zielinski PARKETT-FABRIK DANZIG, Schützensteg Nr. 1

Ausführung sämtlicher Maurer-, Zimmerer- und Tischlerarbeiten

durch Felix Pichowski Baugeschäft, Schidlitz Karth. Straße 75 - Telephon 6248

Langfuhrer Vereinshaus

Inhaber: KARL EXTRA Festsaal, Vereinszimmer, Café, Restaurant Heiligenbrunner Weg 26 - Fernsprecher Nr. 41556

Neueröffnung

Sonntag, den 3. Oktober d. Js., nachmittags 4 Uhr



Kaffee-Konzert

Abends REUNION

Den verehrten Vereinen empfehle ich meinen großen Festsaal und mehrere Vereinszimmer zu günstigen Preisen

Sämtliche Dekorationsarbeiten

ausgeführt von

TAPEZIERER und DEKORATEUR S. Katz, Danzig

Vorstädtischer Graben 34 Fernsprecher 7001

Hugo Herrmann

Elektrotechnisches Geschäft Langfuhr, Hauptstr. 21 Telephon 42302 führte aus sämtliche Installationsarbeiten und lieferte die Beleuchtungskörper

Ausführung der Malerarbeiten

Richard Neumann Schidlitz, Brunnengang Nr. 4

Emil A. Baus, Danzig

Fernspr. 105 u. 3105 Gr. Gerbergasse 67 Geegründet i. J. 1874

Bierdruck-Apparate sowie einzelne Armaturen

Louis Jacoby, Danzig

Kölnenmarkt Nr. 34 Engros- und Musterlager: Pfefferstadt Nr. 28

SPEZIALGESCHÄFT

für Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräte :: Geschenkartikel Eigene Porzellanmalerei u. Brennerei :: SPEZIALITÄT: Kompl. Hotelanrichtungen

# SIEGER für einen Tag

Taratata — taratata — Hoch, hoch und zum dritten Male: hoch!

Im grellen Sonnenschein vor Wiese klingt der Lärm der Kapelle und der donnernde Beifall der schwebenden Menge. Neidvoll blickt der eine Teil der jubelnden Menschen nach dem dicken kleinen Herrn, der sich geschmeichelt glückstrahlend verbeugt. Mit ernstlichen Miene bahnen sich drei besetzte würdige Herren mühselig einen Weg durch die aufgeregte Menschenansammlung; der eine Herr trägt eine reich mit Ornamenten und Schnörkeln versehene Wirtenskartenschale und überreicht sie dem kleinen dicken Mann, der vor Nahrung eine Träne zurückhält. Ein Händedruck wird gewechselt, Glückwünsche schwirren durch die Luft. Wieder fällt die Kapelle ein: tarata tschingtarata bumm ...

Hurra — hurra — hurra!  
Aus dem Gebrumm und Gesumm der aufgeregten Menschen löst sich eine einzelne Stimme im höchsten Diskant: „Stehste, Wille, bei den Füßen von den Futterkaff haste mit dein Bull dem Vogel ableschossen!“

„Sehr richtig“ und „Tawoll, Wille hat dem Vogel raus“, schallen von allen Seiten zustimmende Rufe.

Die Preisverteilung der Mastviehprämierung ist soeben beendet. Seit Tagen ist das kleine Städtchen in heftiger Aufregung. Schneiderinnen und Putzmacherinnen hatten alle Hände voll zu tun, um die vielen Wünsche der Damen nach einem Prunkstück ihrer Garderobe für den Festtag zu befriedigen. Im Gasthaus zum „Roten Ochsen“ tagte allabendlich das Festkomitee, um das Programm für den hohen Tag festzulegen. Heiß brannten die Meinungen auseinander, was als erster Preis angeschafft werden sollte. Weber die armen und die folgenden Preise war man sich schnell einig, aber der erste Preis sollte etwas ganz Besonderes sein, war

Fest hatte also der kleine dicke Herr Dungmoser den ersten Preis erhalten. Den ganzen Tag war der glückliche Mann der Mittelpunkt des Festes, jeder suchte seine Bekanntschaft, jeder wollte wenigstens einmal das Glas mit ihm angehoben haben. Und Herr Dungmoser selbst war glücklich, die Wirtenskartenschale hatte er vor seinen Platz auf den Tisch gestellt und sein rotes Gesicht strahlte wie Sonnenschein. Bekannte kamen nacheinander und lobten den Bullen und dann den Preis, im stillen fragten sich alle die biederen Landbewohner, und Herr Dungmoser vor allen Dingen, wozu eigentlich die Schale diene.

Sinten auf der Wiese lag müde ein gewaltiger Bulle. Mehr aus Spielerei denn aus Hunger fraß er allmählich den von seinem riesigen Haupt gerützten Lorbeerkranz auf. Als die Festversammlung später dieses bemerkte, bröhrnte eine gesunde Lachsalbe über den Platz: Bahaha!

Und Johann, der Schweizer, bemerkte dazu tiefinnig: „Soat em man, he heßt sinem Härn tom Keenig von diesem Dag jemott.“

Solche Festlichkeiten wie die Prämierungen von Mastvieh, die schon unsere Großväter kannten, hat man immerhin eine gewisse Berechtigung, denn es reizte die Landwirte, gutes Vieh für die Allgemeinheit zu züchten. Obwohl es ja nur selbstverständlich ist, daß diese Züchtung des Mastviehs etwas Prämierung und Erlangung der Wirtenskartenschale auf Kosten der Vernachlässigung anderer Dinge geht, ist dies, wie gesagt, immerhin ein menschlich verständlicher Zug. Da wird das Kalb mit Vollmilch getränkt, während Tausende von Kindern in der Großstadt hungern. Doch genug davon — die Komik solcher Festlichkeiten liegt in der Wichtigkeit, mit der Festkomitee und Befeiigte wirken.

Erster und beschämender aber ist das Gebiet der Prämierungen von kaiserlich — königlich — herzoglich — und gräflichen Hoflieferanten. Da hat ein kleines Schneiderlein für den feuchtnässigen Sohn einer „er- oder durchlauchten“ Familie ein paar Höschen angefertigt, scharmzettel und webelt das Männlein vor irgendeinem Hofstranzgen, um schließlich seine Kriegererei mit dem Titel „Hoflieferant“ belohnt zu sehen. Der Tag, an dem er stolz den neu erworbenen Titel an seine Hausfassade kleben läßt, gibt seinem ohnehin etwas stupiden Gesicht einen Zug von Blasiertheit. An diesem Tag fühlt er sich seinem Kunden ebenbürtig — er ist auch König an diesem großen Tag. Da liefert ein anderer für einen altshuliebenden Potentalen eine besonders starke Sorte Schnaps, der Herr Herzog ist schon von einer Flasche schwer betrunken, wogegen er früher zwei Flaschen zur Erzielung dieses Zustandes gebraucht. Erfolg? Der Mann, der Lieferant wird Hoflieferant! Hurra!

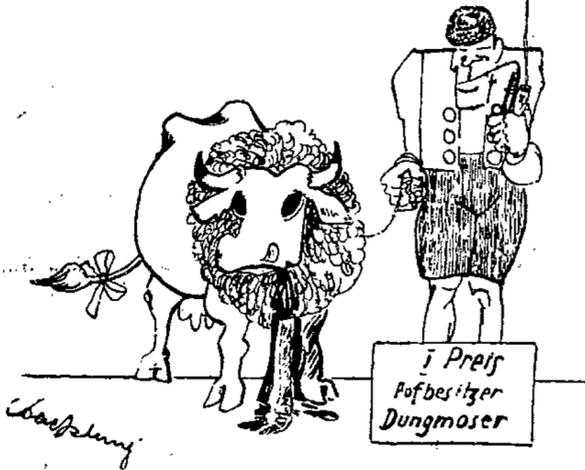
Ich stelle vor: Fräulein Gertrud Ederle. Genannte Dame nimmt etwa keine hervorragende Stellung in der Frauenbewegung ein, hat auch keine Stricknadel zur Herstellung illuminierter Strümpfe erfunden, sondern ihr ist es meines Wissens als erster Frau gelungen, den Nermelkanal — lebend von Dover nach Calais — zu durchschwimmen! Da haben Sie unsere erste Selbin mit diesen Konsequenzen: man spricht davon, lauter und lauter bereits, man schreit, man brüllt, man jauchzt, ein Name rast um den Erdball: Gertrud Ederle!!! Weiter im Tempo: Newyork empfängt sie! Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. Alles schreit: Wir wollen unsere Truby sehen! Der Broadway tobt! Der Verkehr stockt! Die Autos werden am Ford-Kommen gehindert! Inzwischen aber vergeht ich bedauerlicher Weise. Sie mit Herrn Vierköpfer bekanntzumachen, der ja auch „ausgesogen“ ist, um zu ärmerkanalen. Je nun, waderer Held, auch dir gelang es deiner Männlichkeit sogar in einer Trudens bei weitem überlegenen Zeit. Auch Köln läßt sich nicht lumpen. Natürlich kann's mit Newyork nicht konkurrieren. Immerhin: Es rast im amerikanischen Stil. Das aber seien unsere Reford-Geldern alle, meinen Sie? O, längst nicht erschöpft ist unser Programm. Die Laufenden Nummern Nr. 1 und 2 lassen Sie mich übergeben und gleich einen Sprung auf Herrn Gene Lunney machen. Ich komme hier: Dazwischenmeister im Schwergewicht punktgesteigter Observanz Lunney: der Gott! (Verzeihen Sie, wer war doch gleich Dempsey?) Lunney avanciert zum Rentner, Lunney wird Ehrenbürger von Newyork. (Verzeihen Sie, mir ist es doch, als müßte Amerikas größter Dichter Edgar Allan Poe vor elendstem Hunger im Mannstein verkommen. — Ja, mein Gott, ein Dichter ...). Schneller, Schneller: alle Drähte der Welt sind befestigt mit dem einen Namen: Lunney! I wie Tollhaus, II wie Unfann, III wie Narrheit, IV wie Narrheit ins Quadrat, V wie eben gesagt, VI wie Dankeschluß! (Epilog von morgen, wenn Lunney besiegt sein wird: Verzeihen Sie, wer war doch gleich Lunney?)

menschen umgaulen lassen kann. (Denn darauf kommt es doch an.) Also hört: Du fährst in ein feudales Ostseebad, etwa Zoppot, Bröjen oder Heubude, kaufst dir eine Badekarte und während der Bademeister diese liest, sprichst du so nebenhin: „Ach, lieber Herr Bademeister, morgen nehme ich



... und so wünschen wir unserm großen Meister ... wro.“

mein 100. Bad, allerhand, nicht? Nun fragt bestimmt der Bademeister: „Wie denn, bei uns?“ — Aufgepaßt, auf die nächsten Worte kommt es an: Ihre Badeaufstiege frequentiere ich ganz besonders, aber natürlich habe ich auch eine Reihe von Freibädern genommen! So sprichst du, und du sprichst ja nicht einmal die Unwahrheit, denn hoffentlich wäschst du dich jeden zweiten Tag bei offenem Küchenfenster im Schlafzimmer, hast also Gesellschaftsbäder genommen und von irgendeinem Datum ab gerechnet, ist es morgen eben das hundertste Bad. Nun mußt du allerdings am nächsten Tag die Kosten für eine zweite Badekarte aufbringen. (Das ist aber auch die gesamte Auflage.) Zu empfehlen ist, vor einem Spiegel eine Miene wie: nein, diese Liebertragung, einzustudieren, und dann gehst du zum 100. Bad (!) Am Eingang zur Badeanstalt empfängt dich eine Militärkapelle, die



Der preisgekrönte Dohse.

er doch sozusagen der Repräsentant des Festes, das Aushängeschild der ganzen Prämierung. Er, der erste Preis, gab der ganzen Veranstaltung das Gepräge. Daß der Preis kostbar sein mußte, versteht sich erstens von selbst, und zweitens konnte man es sich leisten. Der Vorschlag des Bürgermeisters, dem Besitzer des schwersten Bullen, der den ersten Preis erhalten sollte, ein Grammophon mit der Platte: „Wir treten zum Beten vor Gott den Verechten“ zu erstehen, fand allseitigen Widerspruch, da dies zu alltäglich und überflüssig im Haus jetzt sei. Der Preisgewinner müsse durch den späteren täglichen Anblick des Gesichts stets an den erhabenen Zweck der Prämierung erinnert werden. Auch der Vorschlag des Apothekers auf 12 Flaschen Kognat, fand in Anbetracht der Vergänglichkeit solch eines Preises keine Unterstüßung. Man einigte sich schließlich auf den, durch den als kunstliebend bekannten Umrichter gemachten Vorschlag: eine Wirtenskartenschale aus Silber mit Glaseinsatz.



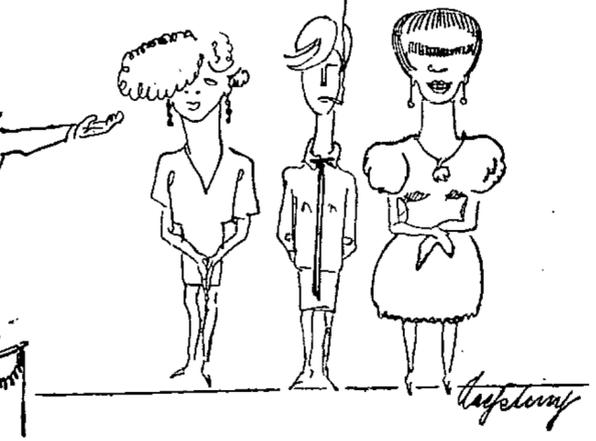
Die Hundelshau: „Alein ist das Spazengehien der angebeteten Götter des Volkes.“

Der Lorbeerkranz für den preisgekrönten Bullen erhielt die Aufschrift: „Ohne Fleisch kein Preis!“

Zugelang hatte man den herrlichen Preis im Schaufenster des Kolonialwarenhandlers ausgestellt und jung und alt fanden Kundenlang davor und beneideten im stillen den zukünftigen Besitzer.

Viele, ach so viele bedauernswerte Menschen möchten gerne, ach so gerne, auch einmal den Reiz ihrer Mitmenschen herausfordern, aber allem Bemühen zum Trotz, entdecken sie keine Eigenschaft an sich, Sieger, König, für einen Tag werden zu können.

Und doch, liebe Leute, ich will verraten, wie jedermann sich einen Tag lang von neidvollen Gehanken seiner Mit-



Gegen Dummheit ... .  
Tug ein „m“ und setz ein „pf“ dahür  
und als Dummheit ehr sie nach Gebühr.

den Gladiatorenmarfch intontert, ein Badeausfuch überreicht dir eine pelzverbrämte Badehose mit Bügelfalte und geleitet dich zur girlandengeschmückten Badegelle, stolze Fahrer wehen im Winde, Zeitungsreporter und Kinooperatoren umbrängen dich. (Bieh ein reines Hemd für den Tag an, pump es dir, denn man will sehen, wie der Held des Tages sich auszieht.) Der Kunstmalier Stifftchen Brummkreisel überreicht dir in eigener Person sein neuestes Werk; Ehrenjungfrauen ziehen dir die Socken aus; ins Wasser brauchst du heute nicht zu gehen, das vergißt man in der Aufregung des Festtages, und im Kurhaus wartet deiner ein opulentes Festmahl, Neben werden geschwungen usw. usw.

So oder ähnlich waren früher die „Sieger für einen Tag“ beschaffen. Die heutigen bizarren Einfälle eines chaotischen Zeitalters bilden eine Mischung von unglücklicher Traurigkeit in der Idee und andererseits die Sehnsucht, um jeden Preis ein Duzentfaches Ruhm seinen Mitmenschen voraus zu haben. Kein Tanzveranstalten, kein Kaffeetränken irgendwelcher überflüssigen Vereins kommt heute ohne Prämierung aus.

Die Prämierung des ichdünsten Subilopfes ist nicht mehr neu, muß aber trotzdem immer wieder erhalten. Jedem, der sich sein Gefühl für Frauenidylle erhalten will, sei dringend geraten, die preisgekrönten Subilopfe zu meiden, sein ästhetisches Empfinden könnte einen argen Stoß erhalten.

Von Rücken (der schönste), Füße (der längste), Knöchel (der ausgehörrteste), Waden (die verhörrtesten), über Hände (die hörrtesten) wird heute alles prämiert, was irgendwie am menschlichen Körper sichtbar ist, wenn es nur eine Abnormität ist, d. h. von der Norm abweicht.

Und wie glücklich ist das junge Mädchen mit dem schönsten Rücken, oder der Mann, der Tag und Nacht getanz hat, während man die anderen Konkurrenten in die Gummizelle bringen mußte, Sieger, Mittelpunkt der Gesellschaft für einen Tag zu sein.

Wer beschert uns endlich die Prämierung des größten Subilopfes? Wer?

Aus aller Welt

Der Typhustod in Hannover.

Die Zahl der Toten auf 165 gestiegen.

Die Typhusepidemie in Hannover hat weitere 15 Todesopfer gefordert, so daß die Zahl der Toten jetzt auf insgesamt 165 gestiegen ist.

Die Typhusepidemie in den Niederlanden wirkt sich in besorgniserregender Weise aus. In Maastricht wurden 50 neue Typhusfälle verzeichnet.

Seine Geliebte aus dem Fenster geworfen.

Eifersuchtsdrama in Berlin.

Ein Eifersuchtsdrama spielte sich in der Nacht von Donnerstag auf Freitag im Norden von Berlin ab. Der achtundzwanzigjährige Arbeiter Fritz Schulz aus der Straßburger Straße 34 besuchte die vierundzwanzigjährige, in Scheidung lebende Ehefrau Gertrud Stengel in ihrer in der ersten Etage gelegenen Wohnung in der Feldstraße.

Erdbeben auf Sumatra.

In Padang wurde Freitag wieder ein kurzer, aber heftiger Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung flüchtete in wilder Hast aus den Häusern.

Am Donnerstagabend 6.21 Uhr wurde in Zwidau ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das in der inneren Stadt die Häuser stark erschütterte.

Wildwest in Peking.

Uebersall im Gefändschaftsviertel. — Die Verbrecher entkommen.

Aus Peking kommt der Bericht von einem Uebersall im Gefändschaftsviertel. Ein paar chinesische Banditen hatten sich versteckt, bis der vollbeladene Karren eines chinesischen Fuwerklers vorüberkam.

Die Banditen töteten den Fuwerker, nahmen die Waren in ein Auto und jagten davon. Ein Polizist hatte von dem Fuwerker aus den Vorgang bemerkt und gab den Alarm.

Mit der Brücke in die Tiefe.

Zwei Tote, sieben Verwundete.

Am Mittwochabend, als ein Personenzug die Eisenbahnbrücke bei dem Bahnhof Labien in der Nähe der Stadt Peshera in Südnorrien passierte, brach die Brücke zusammen.

Schießerei in einem Zirkus.

10 Personen schwer verletzt.

Als bei einer Zirkusvorführung in Rio de Janeiro ein Löwe gegen seinen Bändiger ansporn, versuchten mehrere Zuschauer durch Revolvergeschüsse den Löwen unschädlich zu machen.

Eisenbahnfrenel und kein Ende.

Ein Anacht und ein Dienstmädchen verhaftet.

Bei der Bahnstation Burgtham auf der Strecke Nürnberg-Neumarkt (Oberpfalz) wurde von einem Beamten auf den Schnellzugaleis ein schwerer Stein gefunden.

Am Sonntagabend wurden bei der Station Josephstadt-Jaromer in der Tschechoslowakei zwei Soldaten bei der Vorbereitung eines Attentats auf den Schnellzug Pardowitz-Reichenberg festgenommen.

Ein Sprit schmuggler Schiff beschlagnahmt.

Auf der Oder bei Schwedt wurde Freitag von Zollbeamten ein Fahrzeug beschlagnahmt, dessen Ladung in der Hauptsache aus unversäutertem Spirit bestand.

Ein amerikanischer Dampfer auf hoher See in Flammen. Die Havas aus Norfolk (Virginia) erfährt, steht der amerikanische Dampfer "New Britain" in der Höhe von Georgia in Flammen und sucht Savannah zu erreichen.

Sozialdemokratische Partei Danzig

Montag, den 4. Oktober, abends 7 Uhr, findet in der Maurerherberge, Schüsselmann 28, eine Vertrauensmänner-Besprechung statt.

Tagesordnung: „Die politische Lage.“ Referent: Gen. Dr. Kamnitzer.

Erscheinen aller Funktionäre und Vertrauensleute dringend erforderlich.

Sport

Amateur-Ringkämpfe.

Die am Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle am Hafelwerf stattfindenden Ringkämpfe verdienen in den Sportkreisen weitestgehendes Interesse.

Diener im Ring. Ein Funkspruch aus New York besagt, daß Franz Diener, der deutsche Schwergewichtmeister, am 8. Oktober in Madison Square Garden gegen den ausgezeichneten Schwergewichtler Knute Hansen kämpfen wird.

Eine Radrennbahn in Bremen. In Bremen ist jetzt ein Rennverein begründet worden, der mit den Vorarbeiten für den Bau einer 400-Meter-Zementbahn begonnen hat.

Auch Tennismeister Richards Professional. Der Tennisimpresario von Suzanne Lenglen, Pyle, hat in New York bekanntgegeben, daß auch Vincent Richards „seinem Stabe von herumreisenden Tennisprofessionals beigetreten sei“.

Arbeiter-Radfahrerverein „Fahrräder“, Neufahrwasser. Sonntag, den 3. Oktober, vormittags 8 Uhr: Vereins-Fuchsjagd. Start: Vereinslokal Gambrius, Casper Str.

Arbeiter-Radfahrerverein „Boran“ Odra. Sonntag, den 3. Oktober: Beteiligung an der Fuchsjagd Neufahrwasser. Abfahrt: 12.30 Uhr, Sportplatz.

Arbeiter-Turn- und Sportverband. Turnsparte. Sämtliche Kassenangelegenheiten werden vorläufig vom Turngen. Krey erledigt.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“, Danzig. Sonntag, den 3. Oktober: Beteiligung am Umzug Neufahrwasser. Abfahrt 1 Uhr vom Heumarkt.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Freiheit“ Langfuhr. Sonntag, den 3. Oktober, Fahrt nach Neufahrwasser. Dortselbst Beteiligung am Umzug. Abfahrt 1 Uhr mittags.

Unsern Stromabnehmern liefern wir auf Abzahlung

elektr. Bügeleisen, Haartrockner, Staubsauger

auch werden Hausanschlüsse gegen Ratenzahlungen ausgeführt

Städtisches Elektrizitätswerk, Danzig

Satirischer Zeitspiegel.

Was sagen Sie dazu?

Stimmen, die nicht überhört werden dürfen.

Und es kam, wie es kommen mußte. Wir haben zwar keine Anleihe, dafür aber eine freundliche lächelnde jonnige Reiarungsstrifelei per 1. 10. auf dem Hals, Mävier sei Dank!

Ein höherer Beamter.

Heil, Sieg und Spick! War das eine freundliche Ueberwachung — mein liebes volles Gehalt, kein Prozent weniger, jedoch eingezahlt! Vom kühnen Hungerwilde erreicht!

Ein sehr besetzter Kaufmann.

50 Prozent für, 50 Prozent gegen! Daß die blöden Sozialdemokraten mit ihren arbeitslosen, achtsündigen und jonnigen wirtschaftsfeindlichen Axiomen verbusen, ist mir durchaus recht.

Die Kammer am Balkons-Büffet.

Ob ich? Natürlich bin ich jetzt für Kriege, ja, ja, keine Sache! In jenen Tagen wie letzten Mittwoch gehts Geschäft dreißig so flott wie sonst! Und wie leistungsfähig und gemüthlich manche große Herren dann sind, Krawattenherren, der kleine

Spahrbogel, war ganz außer Rand und Band und buzte mir beständig. Hihi! Nein, nein, man immer weiter so, nur Kriegen machen richtig büßig! (Schmeuzt sich populär.)

Ein Stahlhelm-Spize.

Für Kriegen können uns überhaupt noch retten! Fortsch, jonnige Kriegen, sozusagen Stahlkriegen, die uns wieder zu der leider verlorenen Zucht von Potsdam zurückführen!

Ein städtischer Komiler aus Rasch's Kontursmaße. Wenn du ein Stiefele stiebst, sag, ich laß sie kriechen! (Schmeuzt schnell das Fenster.)

Ein neuer Rundfunkhörer.

Keine Forderung geht dahin, die nächste Senatstriebe, die hoffentlich nicht zu lange auf sich warten läßt, sofort im Nachmittags- bzw. Abendprogramm auf meine Antenne zu kriegen.

Ein Erwerbslosler.

Darum wird der Senat eigentlich nicht mit Arbeitlosen besetzt? Dann würde man gewiß zwei Flügel mit einer Kappe versehen: einen hätten wieder ein Dutzend Kriegen kriegen, und außerdem dürfte den ihnen kein einziger unter den heutigen Umständen an plötzliche Kündigung und Kündigung des Lohnes, womit sich die kühnen Kriegen von selbst erledigen! Vielleicht überlegt man sich diesen Verzicht in der augenblicklichen Situation. (Gibt leuchtend zum Straußeln.)

Das Gafas Herz vom Stadtkämmer.

.... aber glücklich macht das nicht! ... (Ab.)

Umschau.

Frage und Antwort.

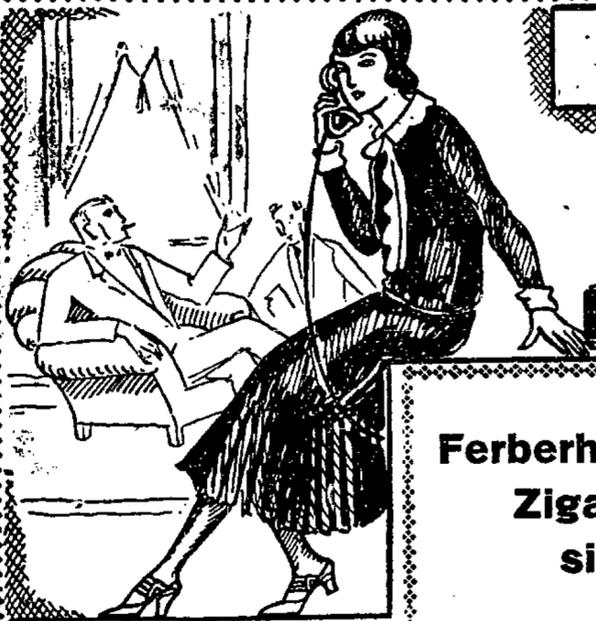
Der Abgeordnete Hohnfeldt, dessen Sakakreuz sich langsam zu einem einzigen großen Fragezeichen zu verbiegen droht, hat drei neue Anfragen an den Senat gerichtet.

Was dem einen recht ...

Die Leute mit den 100 Bädern auf dem Triton haben eine Hellingrath'sche Radierung mit Widmung in die Schwimmbadgedruckt gedruckt — nunmehr ist auch der greisen Jubililarin von der Bedürfnisanstalt Opfergabe eine ähnliche Ehrengewidmung widerfahren.

Der mißglückte Ritualmord.

In deutschpölkischen Kreisen Danzigs herrscht starke Enttäuschung über die Unfähigkeit der Polizei, die bei dem jüdischen Schlächtermeister neulich auch nicht der geringsten Ritualmordverdacht zu entdecken verstand.



**Sie:** Kennen Sie diese Firmen?  
**Er:** Jawohl! Alle bekannt für gute und billige Ware!



**Ferberhaus**  
**Zigaretten**  
**sind besser**

**Walter & Fleck A.G.**

Damen- und Herren-  
 Bekleidung  
 eigene Anfertigung  
 zu mäßigen Preisen

**Schmidthals**

Fleisch- u. Wurstfabrikate  
 in bester Qualität stets frisch  
 in den eigenen Verkaufsstellen

Heilige-Geist-Gasse 119  
 Pfefferstadt 38  
 Melzergasse 16  
 IV. Damm 8  
 Langfuhr, Hauptstraße 9  
 Zoppot, Seestraße 39-41

**AEG**  
**„VAMPYR“**  
 UNÜBERTROFFENER STAUBSAUGER

Trinkt  
**Biere**  
 der  
**Danziger Aktien-Bierbrauerei**

**Kakaopulver**

einkaufen ist Vertrauenssache. Man achte ganz besonders darauf, frische, reine und ohne Chemikalienzusatz (Pottasche, Salmiak usw.) hergestellte Ware zu erhalten  
 Garantiert Kakaopulver nach diesen Bedingungen ist die Marke



Proben stehen zur Verfügung

Mit frischem, gekochtem Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmelade, Fruchtsäften aller Art schmeckt  
**Dr. Oetker's Pudding**  
 vorzüglich!



**Elektrische Wasserkocher**  
**Teekessel, Kaffeemaschinen**

Sehr bequem im Gebrauch  
 Geringste Wärmeverluste  
 Geringer Stromverbrauch  
 Lange Lebensdauer

**SIEMENS G. m. b. H.**

**Max Fleischer** Nachflg.  
 JNH. A. WIEMERS ERBEN  
 Danzig, Große Wollwebergasse 9/10

**Das Haus der guten Qualitäten**  
**Größtes Spezialhaus**  
 für  
**Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion**



**Kaiser's**  
**Qualitätskaffee**  
 Marke  
**Sondermischung**  
 aromatisch und kräftig,  
 daher ergiebig und billig

**Brauselimonade**  
**Selterwasser : Brunnen**  
 erstklassige Fabrikate  
 sowie alle Sorten Biere d. Danz. Aktien-Brauerei mit Kohlensäure-Abzug, in sauberster Flaschenfüllung, liefert stets frisch zu Familienfestlichkeiten und laufendem Gebrauch frei Haus  
 Mineralwasserfabrik und Bieregroßhandlung von  
**O. Schultz, Ritzstadt, Graben 54/65**  
 Telefon: 2817 - Wiederverkäufer billigt

**Likörfabrik Kurt Kessler**  
 Zoppot, Pommersche Straße 36, Tel. 92  
**1a Weine und Liköre**  
**Kasino-Weinhandlung**  
 Danzig, Melzergasse 7-8, Tel. 2027  
 Weine vom Faß - Flaschenweine

Unterstützen Sie nur  
**Danziger Industrie**  
**Danziger Arbeit!**

**Chem. Reinigung**  
 und  
**Färberei Kraatz**

Tel. 573 **Ohra-Danzig** Tel. 573

Eigene Läden:  
 Danzig: Junkergasse, Ecke Breitgasse  
 Matzkauische Gasse 6  
 Elisabethkirchengasse (oben 571)  
 III. Damm 6  
 Langgarten 1, Ecke Mattenboden  
 Langfuhr: Hauptstraße 39 u. 118  
 Oliva: Schloßgarten 23  
 Zoppot: Seestraße 42  
 ferner Marienburg, Dirschau, Starogard

In modernst eingerichteten Betrieben  
 von bewährten Fachleuten nur erstklassige  
 Arbeit in kürzester Lieferzeit!

Modernste Plissees  
 Teppich-Reinigung

**Germania-Brotfabrik**  
 der Danziger Bäckermeister A.-G.  
**Feinbrot**  
**Schlüterbrot**  
**Kommißbrot**

Sämtliche Ober- und Unterleder  
 sowie Schuhmacher- und Sattlerartikel  
 Ankauf von rohen Fellen  
**FRANZ BOSS**  
 Danzig, Holzmarkt 5 Langfuhr, Hauptstr. 124  
 Tel. 1604 Tel. 418 94

Empfehle zu soliden Preisen in 1a Qualität  
 täglich frisch **Milch, Sahne, Butter**  
 sowie meine reichhaltigen  
**Feinkäse-Spezialitäten „Badejunge“**



**Milch-Vertrieb Zoppot** Inh. E. Völzing  
 Engros- und Detail-Verkauf:  
 Zoppot, Badestraße 4 Danzig, Schmiedegasse 5

**Danziger Essigsprit- und Mostrich-Fabrik**  
 R. HAFKE & CO.  
 Gr. Schwalbengasse 34, Tel. 783

**DEBA**  
**Deutsche Einkaufs-Gesellschaft f. Beamte u. Angestellte G. m. b. H.**  
 Böttchergasse 23-27  
 (unweit Plettenbühl)  
 1/2 Anzahlung, Rest b. 6 Monate  
**Damen- und Herren-Garderoben**

**M. Forell & Co.**  
 Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16  
 Telephone 3270, 3570  
 Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

Großhandlung  
 für Kurzwaren, Besatzartikel  
 Trikotagen u. Strumpfwaren

Günstigste und bequemste Einkaufs-  
 gelegenheit für den Freistaat und Polen.  
 Lagerbesuch stets lohnend, täglich Ein-  
 gang von Neuheiten

**Surol**  
 C.W. Kühne G. m. b. H., Essig-, Mostrich- u. Konservenfabrik

**Hansa-Likörfabrik**  
**Sebastian & Sokolowski**  
 Danzig: Halbe Allee, Ziegelstraße 10, Tel. 1896

**Spirituosen-Großhandlung**  
 Spezialität:  
 Hansa-Benedik  
 Hansa-Chartreuse  
 Paul Beneké  
 Alt-Danziger Patrizier  
 Curacao  
 Cherry-Brandy

**Erstes Danziger Fahrradhaus**  
**Röhl & Heidenreich**  
 Breitgasse 56  
 empfiehlt nur erstkl. deutsche Marken-  
 räder / Größte Auswahl, billigste Preise!  
 Reparaturen sachgemäß, schnell und billig

**Gosda Schnupftabak**  
 Garantiert rein gekachelt  
 Ueberall erhältlich  
 Fabrik: **JULIUS GOSDA**  
 Häkergasse 5

Trink aufs neu  
**Hansabräu**

**Brauerei**  
**Richard Fischer**  
 Neufahrwasser

**Lichtbild-Theater**  
Ranzenmarkt Nr. 2

Ab heute der neue  
**Fridericus-Rex-Film**

**Des Königs Befehl**

Ein liebenswürdig u. humorvoll. Filmspiel um  
d. alt. Fritz m. viel. angenehme Ueberraschung.

**Der alte Fritz . . . George Burghardt**

Mitwirkende:  
Das Geschwisterpaar **Grete und Hanni Reinwald** — Hans Brausewetter,  
**Leopold v. Ledebur** — Hans Stüwe,  
**Eduard von Winterstein**  
und 15 Prominente

**Verstärktes Orchester**  
wochentags 4, 6.10, 8.30 Uhr  
Sonntags 3, 4.50, 6.40, 8.30 Uhr

Wir sind **Käufer** der  
**Anleihe-Ablösungsschuld**  
d. h. der Stücke, die gegen Deutsche Reichs-  
anleihe umgetauscht sind, und bitten um  
Angebote

**Danziger Vereinsbank**  
Stein, Laasner & Co.  
Danzig, Große Gerbergasse 5  
Fernspr. 732, 2715, 5906

**Geschäftseröffnung**  
im Wertspeisehaus, 1 Treppe

**Billiger Verkauf von Trikotsagen,  
Strickwaren u. Arbeiterschuh**

**Der Bubenkopf**

muß sich peinlich gepflegt präsentieren. Die Behand-  
lung und Pflege der modernen Haartracht ist eine  
Spezialität des Salons

**Willy Boltz, 1. Damm Nr. 16**  
Kopfwäsche mit Ondulation . . . . . 1.50  
Friseur mit Ondulation . . . . . 1.-

**Sprachschule**  
nach der Methode Berlitz

**Eröffnung d. neuen Herbst- u. Winterkurse**  
in Englisch, Französisch, Polnisch,  
Spanisch usw.

Jeder Lehrer unterrichtet ausschließlich in  
seiner Muttersprache. — Von der ersten  
Stunde an hört und spricht der Schüler nur  
die Sprache, welche er lernen will.

**Die neuen Kurse beginnen am 4. Oktober**  
Ankünfte und Anmeldungen:  
täglich zwischen 10 Uhr vorm. u. 9 Uhr abends  
Böttchergasse 23-27, Danzig. 24118

**Konkursauserverkauf**  
**Spielwaren**  
Große Wollwebergasse 26.  
10-1 Uhr, 3-5 1/2 Uhr. (2376)

Mein Lager in 1a deutschen  
**Tapeten**  
Total-Ausverkauf.

Rolle à 6.50 bis 12.50 mit 50% Rabatt  
Rolle à 3.00 bis 6.00 mit 25% Rabatt  
Rolle à 1.50 bis 2.70 mit 50% Rabatt  
gleichzeitig gewährt mit

**polnische Tapeten**  
Rolle à 1.50 bis 1.50 P. Rollen  
Rolle à 70 bis 25 P. Rollen  
Restposten von 1-5 Rollen à P. Rollen

**Hermann Hopf**  
Garnwaren- und Tapetengeschäft  
Matzkauische Gasse 10. 23575

**Erstklass. Radiocmpfänger**  
mit Kopfhörer

preiswert zu verkaufen, Offerten unter Nr. 7159  
an die Exped. der Danziger Volksstimme.

**DEUTSCHER WERKMEISTER-VERBAND**

Einladung.

Am Sonntag, dem 3. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr, findet im  
„Volkshause“, Heilige-Geist-Gasse, eine  
**große öffentliche Werkmeister-Versammlung**  
statt.

**TAGESORDNUNG:**

Die gegenwärtige Lage der Werkmeister in Danzig.  
Die Ziele und Bestrebungen des Deutschen Werkmeisterverbandes  
Referent: Geschäftsstellenleiter R. Radtke.

**WERKMEISTER-BEZIRKSVEREIN DANZIG**

Pflicht eines jeden im Freistaat Danzig beschäftigten Werkmeisters ist es, diese  
wichtige Versammlung zu besuchen. 24.24

**Stambul**  
die hervorragende  
**4 p**  
Zigarette

23687

**Detektorapparate**  
hörfertig, mit 25 m Antenne, Hörer, Apparat, Detektor von 19.50  
aufwärts, Röhrenapparate mit Verstärker sowie Teile äußerst billig

**Turski & Hellwig**  
Neugarten 22, Ecke Nordpromenade

**Marmor Spiegel-  
Facettegläser**  
Neubelegten alter Spiegel  
**Danziger Steinindustrie**  
Altschottland 3 Tel. 5501

23756

Reines  
Zeitungs-  
papier  
läuft laufend  
Gierfelder,  
Hütergasse 63.

**Puppenwagen**  
zu kaufen gesucht. Ang.  
m. Preis u. 7154 a. d.  
Exp. d. „Volksstimme“.

**Alle Wäscherolle**  
für den Hausgebrauch  
preiswert zu kauf. gel.  
Ang. u. 7157 a. d. Exp.

**Stellengefühe**  
**Handwerker**  
sucht Stellung gleich wel-  
cher Art. Auch Portier-  
stelle. Ang. u. 7153 a. d.  
Exp. d. „Volksst.“.

Saub., ehrl. Frau sucht  
Aufwartestelle  
für Bos- oder nachmitt.  
Auch mit Wäsche.  
Frau Wally Jaskul,  
Spendhausneugasse 3.

Ältere, erfahrene  
Schneiderin  
empfiehlt sich außer dem  
Hause. Joh. Klinkhoff,  
Schiffelbamm 12.

**Wohnungstausch**  
Große, helle, sonnige  
2-Zimmer-Wohnung nebst  
Zubehör. Mitte Stadt,  
nach Langfuhr zu tausch.  
gekauft, mögl. Garten.  
Ang. u. 7156 a. d. Exp.

**Laufräder**  
schöne sonnige 2-Zimmer-  
Wohnung, Balkon, Bad,  
Speisekammer, Entree, gr.  
helle Küche (Jahreswahl)  
vgl. gleiche, evtl. groß i.  
Tag o. Lfg., Hauptstraße.  
Ang. u. 7117 a. d. Exp.

**Laufräder**  
Laufräder, Kabinett  
u. Küche. Nähe West  
gegen 2 Zimmer in Dan-  
zig. Ang. u. 7151 a. d.  
Exp. d. „Volksst.“.

**Laufräder**  
Laufräder, Kabinett  
u. Küche. Nähe West  
gegen 2 Zimmer in Dan-  
zig. Ang. u. 7151 a. d.  
Exp. d. „Volksst.“.

**Zu vermieten**  
Sonnig, möbl. Zimmer,  
Bad, elektr. Licht, Zen-  
tralheizung, Nähe Bahnh-  
hof, sof. zu vermieten  
Schickaugasse 8, 2. r.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten (33 598)  
Paradiesgasse 82b, 3. r.

**Möbl. Zimmer**  
an 1 o. 2 jüngere Herren  
zu vermieten (33 595)  
Breitgasse 127, 3.

Kleines, möbl. Zimmer  
zu vermieten  
Fuchswall 2, 1, links.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten, Kammer,  
Paradiesgasse 6a, 2.

Eleg. möbl. Wohn- und  
Schlafzimmer, Kabinett,  
elektr. Licht, eig. Eing.,  
evtl. auch geteilt zu verm.  
Speiser,  
Paradiesgasse 35, hochpt.

**2 möblierte Zimmer**  
evtl. teilweise möbl. mit  
Küchenbenutzung, Bad,  
elektr. Licht, sof. zu verm.  
Herberweg 8, 2, rechts.

**1 möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer** an 1 od. 2 Hr.  
zu vermieten Langfuhr,  
Hermannshof Weg 4, 2.

**2 möbl. Zimmer**  
in gutem Hause zu verm.  
Lfg., Ridertweg 10, 1, r.

**Möbl. sonnige Zimmer**  
an solid. Herrn oder  
Dame zu vermieten, auf  
Wunsch Pension, Langf.,  
Brunshof Weg 14, 2, l.

**Leer. Zimmer**  
auch teilweise möbliert,  
von gleich zu vermieten  
Hintergasse 22, 2.

**Ein möbliert. Zimmer**  
mit Küchenbenutzung vom  
1. od. 15. 10. zu verm.  
Schuhmarkt,  
Bork. Graben 59, Hof, 1.

**Schlafstelle frei**  
Breitgasse 89, 1. Et.

**Schlafstelle**  
für auf. junge Leute frei  
Jungferngasse 15, pt.

Junge Mädchen finden  
gute Schlafstelle  
Heil-Geist-Gasse 40b, pt.

**Zu mieten gesucht**  
Kleine zwangsfrei oder  
**Koimwohnung**  
gekauft. Esmil. Repara-  
turen verb. übernomm.  
Ang. u. 7144 a. d. Exp.

Keine zwangsfrei oder  
**Koimwohnung**  
gekauft. Esmil. Repara-  
turen verb. übernomm.  
Ang. u. 7144 a. d. Exp.

**1 bis 2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit,  
möglichst im Zentrum der  
Stadt gesucht. Ang. mit  
Preis u. 7055 a. d. Exp.

**Zwangsfrei**  
1- od. 2-Zimmerwohnung  
sofort gesucht.  
Ang. u. Preis u. 7147  
a. d. Exp. d. „Volksst.“.

Bestellungen auf  
**gute Winterkartoffeln**  
nimmt entgegen  
**Otto Schimanski**  
Altstädtischer Graben 107. Telephon 2350  
Große Allee 48/49. Telephon 6829

**Neu eröffnet!**  
**Damen-Frisieralon**

Den geehrten Damen von Ohra und Umgebung  
zur gef. Kenntnis, daß wir am 27. Sept. d. Js.  
einen Damen-Frisieralon eröffnet haben, und bitten  
gütigst, unser Unternehmen unterstützen zu wollen.

**Gebr. Balke, Ohra, Südstraße 1**

**Freidenter-  
Schriften**  
neu erschienen:

Thron und Altar, geb. . . . 2.50 G  
Feier und Feiertunden, geb. 2.50 G  
Sonnenwend-Festspiel . . . . 0.50 G  
Gibt es einen Gott . . . . . 0.15 G  
Wir brauchen keinen Gott . 0.15 G  
Die Frau in der Knechtschaft  
der Kirche . . . . . 0.15 G

Zu haben in der  
**Buchhandlung**  
„Danziger Volksstimme“  
Am Spendhaus Nr. 6  
Paradiesgasse Nr. 32

**Dauermieter**  
sucht sofort

**2 elegant möblierte Zimmer**  
mit Küche oder Benutzung, parierter oder 1 Treppe,  
in Danzig, Zentrum. Angebote unter Nr. 7116 an  
die Expedition der „Danziger Volksstimme“. (33425)

**Zimmer**  
möbliert oder leer, mit  
Küchenanteil gesucht. Ang.  
u. 7152 a. d. Exp. d. „V.“.

**Berm. Anzeigen**

**Wohnen**  
werden gut u. bill. rep.  
S. Stahl,  
Hl.-Geist-Gasse 65, a. Tor.

**Schriftliche Arbeiten**  
jeder Art  
werden mit der Schreib-  
maschine bill. u. sauber  
angefertigt. Ang. unter  
6936 an die Expedition.

**Eleg. Samthüte**  
in allen Farben, Umarbet-  
ten von sämtl. Hüten u.  
Pelzsachen zu bill. Preis.  
**Neumann,**  
Ziegenstraße 12.

**Damen Garderobe,**  
Mäntel, Kostüme werden  
gutgehend u. billig angef.  
Brotbänkergasse 11, 3.

**Mäntel,**  
Kostüme,  
Kleider  
werden schnell u. preis-  
wert angefertigt  
Heil-Geist-Gasse 19, 2.

**Engl. Unterricht**  
u. Konv. erteilt gründlich  
und billig. Ang. u. 7155  
a. d. Exp. d. „Volksst.“.

Student der Warschauer  
Universität erteilt  
**poln. Unterricht**  
billig und gründlich. Ang.  
u. 7134 a. d. Exp. d. „V.“.

**Herrn Garderobe**  
fertig nach Maß sehr  
billig an (33 641)  
Weyer, 1. Damm 1.

**Anfertigung**  
von elegant u. einfachen  
Damen Gard. zu billigen  
Preisen. Frau Otto,  
Rohlfstr., Hansplatz 1.

**Feinste  
Hautanfertigung**  
Damen- und Herren-  
garderobe zu solid. Preis.  
Jul. Knecht,  
Borkhdt. Graben 46, 3.

**Fuß- und  
Pelzarbeiterin!**  
Hüte u. Pelzsachen verb.  
zu ganz billigen Preisen  
neu und umgearbeitet.  
Böttchergasse 11, 2.

**200 Gulden**  
von Hausbesitzer gesucht.  
Ang. u. 7148 a. d. Exp.

**Singen,**  
Reklamationen, Beträge,  
Testamente, Verfügungen,  
Gelehe u. Schreibe aller  
Art sowie Schreibmachi-  
nenabgerichtet fertigt  
sachgemäß  
Rechtsbüro Meyer,  
Schmiebegasse 16, 1.

**Verkauf**  
**Möbel**  
Kleiderschränke u. Ver-  
tikos v. 50 G an. Sowie  
Tische, Stühle, Sofas,  
Chaiselongues, Bettge-  
stelle, Küchenschränke,  
Schreibtische, Wasch-  
kommoden, Ankleideschr.  
u. a. m. zu den billig-  
sten Preisen.  
**Möbelhaus**  
**A. Fenselau**  
Altstädt. Graben 35.

**Räumenreinigung**  
(jeltene Städte) bill. u. vl.  
Sofa 3, Hof 1.

Bestellungen auf prima  
handverleijene

**Speisekartoffeln**  
für den Winterbedarf  
werden entgegengekommen.  
Kochproben im Kontor,  
Dapperstraße 43, Eingang  
Kaffeehalle. (24 121)

**Fahrrad**  
sehr billig zu verkaufen  
Wollgasse 14a, Laden.

**Reinigung**  
diverse Kochfluten,  
50 Lit., div. Zündfluten,  
50 Lit., zu verkaufen  
Brotbänkergasse 7.

**Danziger Möbel**  
billig zu verkaufen  
Kochhaus,  
Hofmarkt 7.

**Verkaufshaus**  
mit Plan, für Markt ge-  
eignet, und 2 Nieg-  
kuben zu verkaufen  
Jungferngasse 57, 1.

**Milch-Sofa**  
sehr gut erhalten, billig  
zu verkaufen  
Ziegenstraße 3.

**Ankauf**  
6 oder 8 neue Stühle  
zu kaufen gesucht  
Dapperstraße 30, 1.

**Elekt. Ofen**  
gekauft, Haupt,  
Hütergasse 63.



# Das Gemüth des Glücks.

George Gove.

Als es an dämmern begann, flangen von den Gärten her die sanften, flügelnden Gesänge der Schwärmer, die das Morgenroth vorzuzugeln, zwischen den bald gelblichblauen Blüten der Gärten zu fliegen. Fern am Horizont verdrängte die Berge im dunkeln Himmel.

„Ich langweile mich“, sagte Phaedon, „Phaedon, der erste Meister, meinetwegen ich hier vor dem Entfalle.“ „Doch ich befinde mich in einem angenehmen Zustand“, sagte Phaedon, „ich befinde mich in einem angenehmen Zustand.“ „Doch ich befinde mich in einem angenehmen Zustand.“ „Doch ich befinde mich in einem angenehmen Zustand.“

„Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“

„Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“

„Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“

„Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“

„Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“

„Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“

„Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“ „Ich habe meine Gründe, die mich leiden, meine Gründe, die mich leiden.“

# Der Schwärmelwurm.

Wm Fitzhugh.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis. Ich habe einen Schwärmelwurm, nennen wir ihn Dennis.

**Gewerkschaftliches u. Soziales**

**Der Streik im Hamburger Hafen.**

Die Gewerkschaften lehnen die Föhrung ab, da der Tarif rechtsverbindlich.

Wie bereits gestern in einem Teil unserer Auflage gemeldet, haben die Hamburger Hafnarbeiter gestern in größerer Zahl die Arbeit niedergelegt. Da der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch im Lohnstreit jedoch als verbindlich erklärt hatte, sahen die Gewerkschaften alle Möglichkeit genommen, den in der Urabstimmung gefassten Streikbeschluss durchzuführen und gaben ihren Mitgliedern die entsprechenden Anweisungen.

In einer vom Deutschen Verkehrsband einberufenen Versammlung wurde der Arbeiterchaft durch die Organisationsleitung mitgeteilt, daß die Gewerkschaften nicht in der Lage seien, den Streikbeschluss durchzuführen, da sie sonst auf Grund der Verbindlichkeitsklärung für alle wirtschaftlichen Schäden haftbar gemacht werden. Einstimmig wurde eine Entschlebung gefaßt, in der von den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften sowie von den politischen Arbeiterparteien gefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, die der Arbeiterchaft das Streikrecht sichern und es künftig unmöglich machen soll, daß ihren Organisationen bei der Durchführung von Streiks Fesseln angelegt werden können.

Im Anschluß an diese Versammlung wurde eine neue Versammlung abgehalten, an der die Gewerkschaftsvertreter nicht mehr teilnahmen und in der nach kurzer erregter Aussprache einmütig beschlossen wurde, den Kampf im Hamburger Hafen zu eröffnen. Die Versammlung wählte aus den Kreisen der Hafnarbeiter eine Streikleitung, die den Auftrag erhielt, den Streik auch ohne die Gewerkschaften durchzuführen. Wie der Deutsche Verkehrsband dazu mitteilt, wird durch diesen Beschluß die von den Gewerkschaften eingenommene Stellung nicht berührt.

In den Werftbetrieben ist die Arbeit ohne Ausnahme fortgesetzt worden. Auch bei den staatlichen Kalandanlagen wird gearbeitet.

**Die Haltung der Bremer Hafnarbeiter.**

Die Hafnarbeiter in Bremen haben gestern beschlossen, die Arbeit nicht einzustellen, sondern am Sonntagmorgen die Lage erneut zu besprechen. Da der größte Teil der Hafnarbeiter nicht für einen Streik ist, ist mit einer Unterbrechung der Arbeiten im Hafen kaum zu rechnen. In Bremerhaven wird ebenfalls voll gearbeitet.

**Wohnungsban in England.**

Die Jahresberichte des englischen Gesundheitsministeriums und des schottischen Gesundheitsamtes geben einen Ueberblick über die Bautätigkeit im Jahre 1925. Danach sind in England in diesem Jahre 892 000, in Schottland 84 000 Wohnungen mit staatlicher Unterstützung gebaut worden. Ohne staatliche Zuschüsse sind in England seit dem Kriege bis Ende 1925 etwa 257 000 Wohnungen fertiggestellt worden. Alles in allem ergeben sich für ganz Großbritannien Ende 1925 etwa 700 000 Neubauten, zu diesen dürften bis Anfang September 1926 ungefähr weitere 100 000 gekommen sein. In England übersteigen die Neubauten den jährlich neu hinzukommenden Bedarf, so daß Aussicht darauf besteht, daß mit den Rückständen der Kriegszeit allmählich aufgeräumt werden kann. In Schottland dagegen genügen die neuen Wohnungen noch nicht einmal den Anforderungen, die jedes Jahr bringt, dabei ist zu berücksichtigen, daß bereits in Schottland in der Vorkriegszeit eine erhebliche Wohnungsnot bestand.

Im allgemeinen hat sich die Bekämpfung der Wohnungsnot fast ausschließlich auf die Städte beschränkt. Die Notstände auf dem Lande hat man bisher in der Hauptsache durch Versprechungen zu beseitigen versucht. Neuerdings beschäftigt sich die Regierung mit einer Vorlage, die die Ausbesserung und Erneuerung der verfallenen Wohnungen auf dem Lande erleichtern soll.

**Versammlung der Gewerkschaftsvorstände**

und erweiterten Ortsverwaltungen, sowie der Mitglieder der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse der Danziger Betriebe am Dienstag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr, in der Maurerherberge, Schiffeldamm.

Vortrag des Instructors der Volksfürsorge, Genossen Detrich-Hamburg über

**Arbeiterkapital und Volksfürsorge als Kampfmittel der Arbeiterbewegung.**

Alle Vorstandsmglieder der Gewerkschaften, sowie die Mitglieder der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse haben die Pflicht, diese Versammlung zu besuchen.

Ein großzügiges Notstandsbauprogramm. Die Hamburger Bürgerschaft genehmigte nach längerer Debatte am Mittwochabend einen Senatsantrag über die Notstandsmaßnahmen. Es sind rund 80 Millionen Mark für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgelesen. 11 Millionen Mark sollen außerordentlich dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung bedürftiger Personen gestellt werden. Außerdem sollen 4 Millionen der Notstandskommission für Verufe ausgedient werden, die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht erfaßt werden können. Die Kommunisten hatten zu diesem Programm mehrere Anträge gestellt, deren Durchführung etwa 500 Millionen Mark erforderten. Ihre Ablehnung wurde von den Kommunisten mit großer Entrüstung aufgenommen. Mit dem Notstandsprogramm beschloß die Bürgerschaft die Ausnahme einer 6prozentigen hamburgischen Auslandsanleihe im Gegenwert von etwa 60 Millionen Reichsmark, die insbesondere für Eisenbahn-, Hafnarbeiten und Anschluß von Staatsgelände bestimmt ist. Dazu ersährt unser Hamburger Vertreter, daß diese Anleihe von einer Londoner und New Yorker Gruppe gegeben werden wird. Die Londoner Anleihe beträgt 2 Millionen Pfund Sterling, ist 25jährig und ähnlich, wie die kürzlich in Newyork aufgenommene 6½prozentige preußische Anleihe tilgbar. Die in Newyork aufgenommene Anleihe beträgt 10 Millionen Dollar.

**Billige Herbst-Angebote! Damen-Hüte**

**Damen-Silzhüte**

Silzhüte velouriert, verschied. Formen und Farben 4 90

Silzhüte Herrenhutform, gute Qualität, mit Bandgarnitur . . . . . 8 50

Silzhüte neue aufgeschlag. Formen mit reicher Band-Garnitur 11.75 10 50

Silzhüte neue Modeform, hoher Kopf, weicher Rand . . . . . 12 50

Velourhüte die elegante Mode, versch. Formen 33.00 29 50

Ein Posten Filztuch-Kappen und Filzhüte moderne Fassons, viele Farben, mit Band-Garnitur 2 75 3 90



**Garnierte Damenhüte**

Velvet-Kappe gesteppt, viele Farben . . . . . 4 50  
 Velvet-Kappe mit Band verarbeitet und garniert . . . . . 5 90  
 Schicker Wollbortenhut m. Velvet-Rand w. Abbild. 7 50  
 Feine Plätschkappe mit Bandedinsatz und garniert w. Abbild. 9 25

Im Putz-Salon ständige Ausstellung Modell-Kopien

in bester Verarbeitung aus guten Materialien von 19 an

**Garnierte Damenhüte**

Samt-Hut zweifarbig, neue Glockenform w. Abbild. 10 50  
 Gezog. Samthut fesche Form, neue Verarbeitung . . w. Abbild. 12 50  
 Wagner-Kappe gezog. Samt, 2 farb., m. Federponpons, w. Abbild. 14 50  
 Eleg. Damenhut Seiden-Samt mit Kronenreiter . . . 16 50

**Putz-Zutaten**

Stangenreiter ca. 30-32 cm, viele Farben . . . . . Stiel 65 P

Federponpons neueste Hutgarnitur 95 P

Wollborten einfarbig und bunt . . . . . von 65 an

Spatterieplatten weich . . . . . 75 P

Linonformen in großer Auswahl . . . . . 150

**Ansteckblumen**

für Mäntel, Kostime u. Abendkleider von 95 P an

**Abteilung Pelzwaren**

**Pelzkragen**

Füchse und Kolliers, in guten Qualitäten, zu billigsten Preisen, in großer Auswahl

**Ziegen-Kragen**

verschiedene Farben, 19.50, 16 50  
**Pelz-Krawatten** die große Mode, in Seid. Elkt. und Eiberette 29 50

**Besatz-Kragen**

Angora, in modernen Farben 9 50  
**Besatz-Manschetten** dazu passend . . . . . 8 50

**Pelz-Hüte**

die kleidsamen, beliebten Formen, gute Qualitäten, von 12 50 an

**Herren-Hüte**

Weicher Herrenhut mod., kleidsame Form, 5 90 in verschieden. Farben  
 Weicher Herrenhut Ulster-Qualität federleicht . . . . . 7 50  
 Ein Posten Herren-Hüte mit kleinem Fabrikationsfehler . 4 50



**Zurück!**  
**Dr. Kleinger**  
 Arzt und Geburtshelfer  
 Milchkanngasse 33/34 Fernruf 180

---

Von der Reise zurück  
**Zahnarzt Dr. Kaiser**  
 Kohlenmarkt 30 Telefon 1495  
 Sprechstunden 9-1, 3-1/2 Uhr 33379

---

Verzogen in Ohr a nach 33648  
**Hauptstraße Nr. 14**  
 Hellwig, Bezirkshebamme

**Bestellungen auf Winter-Kartoffeln**  
 in guter, gesunder Qualität, „Industrie“ und jede andere gelb- und weißfleischige Sorte waggeweise und in jeder gewünschten Menge frei Haus, nimmt entgegen  
**Landw. Großhandels-Gesellschaft**  
 m. b. H.  
 Danzig, Krebsmarkt 7/8  
 Telefon 3198-3203, Raiffeisenhaus

**Physik.-diät. Heilinstitut**  
**Elfriede Kahlbaum**  
 Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg 11  
 Sprechzeit 9-10, 4-5, Montag, Mittwoch, Freitag

**Naturheilinstitut: Fritz Wehrmann**  
 Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 1  
 früherer Mitarbeiter von P. Flakowski, Danzig  
**Behandlung sämtlicher Leiden**  
 Spez.: Krebs, Lungen-, Magen-, Nervenleiden, Rheuma  
 Sprechzeit: 10-11 1/2 u. 4-5 1/2, Sonntags 10-12

# Kälter wird's

**Elegante Neuheiten in größter Auswahl billigst**

- Mäntel aus Velour, in sehr fesch, jugendlicher Machart **59.-**
- Frauen-Mäntel aus Velour, elegant verarbeitet **78.-**
- Mäntel aus Ottomane, vornehme Formen, zur Hälfte gefüttert **110.-**
- Mäntel aus Ottomane und Epingle, mit reicher Pelzverzierung, ganz auf Futter **135.-**
- Mäntel aus neuesten Stoffarten, in ganz eleganter Ausführung und reich mit Pelz verziert **180.-**
- Mäntel a. Velvet, entzückende, jugendliche Formen, ganz auf Crêpe de chine u. mit elegantem Pelzbesatz **190.-**

Spezialgeschäft für vornehme Damenkonfektion  
**E. Wontorra**  
 Langer Markt 2 1. Etage

**Total-Ausverkauf**  
 um jeden Preis  
 Sport-Anzüge, Gabard. u. d. sch. Nopp. v. 24.50 an  
 Anzüge, bl. u. braun, gute halb. Stoffe, v. 27.50 an  
 Gabard.-Anzüge, blau und tarbig, von 39.00 an  
 Winter-Schweden-Mäntel für Herren und Burschen von 24.50 an  
 Burschen-Anzüge, blau u. farbig . . . von 14.50 an  
 Winter-Joppen, schwere Qualitäten von 14.75 an  
 Maß-Anzüge, v. 65.00 an  
 Ladeneinrichtung billig zu verkaufen  
**Bekleidungshaus „Gedania“**  
 Lavendelgasse 9b an der Markthalle

**VERITAS**  
**Nähmaschinen**  
 sind die besten in Qualität u. Leistung, langjährige Garantie, Teilzahlung gestattet. Ersatzteile u. Reparaturen billig. (23 986) Wülfel, 1. Damm 14.

**Kautabak**  
 erstklassiges Kentucky-Gespinnst  
**Julius Gosda**  
 Tabakfabrik  
**DANZIG**  
 Häkergasse 5  
 2 Priestergasse 5  
 Fernsprecher 2428

**Stoffe**  
 i. Anzüge, Mäntel, Hosen, Kostüme usw., sämtliche Futterstoffe wirklich billig bei **Curt Bielefeldt**, Tuchhandlung, Frauengasse 10, 1 Tr. Etabliert seit 1899.

**Klingelleitungen**  
 Telephone, Perijonen, Stempel-, Wächteruhren repariert sachgemäß  
**G. Roeniger**, Mechaniker, Plantengasse 3.

**Neue Damenwäsche**  
 zu verkaufen.  
 Siede, Hansplatz 2b, part.

**Kinderwagen**  
 eleg., „Brennabor“, umfänglich, bill. z. verk.  
 Wellengasse 2, 4.

**Schreibmaschinen**  
 gebraucht, Underwood usw. billig zu verkaufen.  
 Felix Jacobsohn, Langgasse 37, 1.

Groß. Rärm.-Verkauf in Fahrradern, Ersatz- u. Zubehört. u. Sportb. Preis.  
**Max Müller**, Danzig, 1. Damm 14.

**Selbstfahrer**  
 mit Freilauf bill. zu verk.  
 Fleming, Seil-Geiß-Gasse 56, 1.

**Gänge**  
 in jeder Preislage zu haben  
 Bootsmannsgasse 3.

**Kinderbettgestell**  
 gut erhalten u. Bringmaschine zu verkaufen  
 Stützminiel 11, 2, 1.

**Ziehharmonika**  
 billig zu verkaufen.  
**Paul Meloch**, Schüsselbamm 12.

**Speisezimmer, Ausziehtische, Schreibtische**  
 billig zu verkaufen.  
 Wellengasse 12, part., Hs. Ede Langgarten.

**Regelmäßige Passagierdampfer-Verbindung**  
**Danzig-Elbing**  
 per Dampfer „Germania“  
 Ab Danzig jeden Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr vormittags, vom Bleihof, kleine Fähre  
 Ab Elbing jeden Montag und Donnerstag, 10 Uhr vormittags, Fahrpreis G 5.00, Kinder die Hälfte  
 Fahrkarten im Kantor **Emil Fechter**, Hopfengasse 28, und an Bord  
 Nur Personalasweis erforderlich, kein Bifum  
**Emil Fechter, Expedition**  
 Hopfengasse 28 Fernsprecher 3392 u. 7692

**Gosda Schnupftabak** garantiert rein  
 Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Hlberg, 5

**ACHTUNG! ACHTUNG!**  
**„Lumophon“ Radio-Apparate und Einzel-Teile**  
 der Fernsprech-Apparate-Fabrik **BRUCKNER & STARK, NÜRNBERG**  
 sind führend auf dem Markte. Für den Danziger Sender zu empfehlen:  
**Detektor-Apparate u. Kopffernhörer**  
**Der „Lumophon“-Detektor Modell G**  
 mit automatischer Einstellung ist konstruktiv das Neueste und Beste  
 Preis D. G. 7.50  
 Einfachste Bedienungsweise und größte Lautstärke zeichnen die Apparate „Lumophon“ besonders aus, darum muß die Lösung lauten:  
**Nur ein Radioapparat „Lumophon“ kommt ins Haus**  
 Besuchen Sie das  
**„Lumophon“-Spezial-Haus**  
 Kohlenmarkt 8

**Neueröffnung**  
 Matzkausche Gasse 9  
 Milchkanngasse 21/22  
**Chemisch Reinigen in 3 Tagen**  
 Färben . . . . . 5  
 Waschen . . . . . 8  
 Auf Wunsch schneller.  
**Hans Schneider**  
 Fabrik Danzig-St.-Albrecht. Tel. Praust 40  
 Danzig Altst. Graben 104. Tel. 3327. Zoppot Seestraße 23.  
 Tel. 334. Tiegendorf, Friedensmarkt 29. Neutich, Vorhoisr. 39.  
 Neustadt, Klosterstraße 24.

12 Jahre am Platze  
**Größe und besteinrichtungen Praxis Danzigs**  
 4 Operationszimmer. Eig. Laboratorium für Zahnersatz und Röntgenaufnahmen  
 Bei Bestellung v. Zahnersatz Zahziehen kostenlos  
 Zahnersatz in allen Systemen, Metall- u. in fest-sitzend, in Gold und Kautschuk.  
 Spezialität: Pattenloser Zahnersatz. Bis 10jähr. Garantie  
 Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage  
 wird äußerst schnell und gewissenhaft mit den modernsten Apparaten ausgeführt  
 Zahziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.  
 Die Preise sind sehr niedrig.  
 Auswärtige Patienten w. mögl. an 1 Tage behandelt  
**Pfefferstadt 71**  
 Sprechst. 7+Sonntags 9-12 Uhr  
**Institut für Zahnleidende**  
 1. Hauptbahnhof

2-3 transportable Kochöfen  
 zu kaufen gesucht  
**Köster & Nebel**, Danzig-Deutsche  
 Danzigerstraße 26, Telefon 7848

**Nähmaschinen**  
 repariert billigst  
**Bernstein & Co.**  
 K. u. S. G. Langgasse 50  
 fast neu, billig zu verk.  
 Seil-Geiß-Gasse 59, 3.

**Verkauf**  
 Gut erhalt. Brennabor-Bromenadenwagen  
 billig zu verkaufen. Ang. u. 7149 a. d. Exp. d. V.  
 7x7 verriegelte Buch u. andere interessante Bücher. Fortlauf, Romane zu billigem Preise.  
 Bücherrei  
 Altstadt, Graben 63.  
 Herbst- u. Winterüberzieher, schwarz, Gehrodanzug, Damen-Wintermantel, Anzüge u. Pelztragen bill. zu verkaufen  
 Pfefferstadt 72b, p. 1.

**Brauner Herren-Winterpaletot**  
 für mittlere Figur sehr billig zu verkaufen  
**Kaufing**, Weibengasse 19, 2 Tr.

**Kinderklappstuhl**  
 gepolst., u. 2 seid. Kleider f. junge Mädch. bill. zu verkaufen. Subianig, Nied. Seigen 12/13, 2.

**Paletot**  
 fast neu, f. schlanke Fig., billig zu verkaufen  
**Rammann** 20, 1.

**Bertha, Bettgestell, Uhr, 4 Tische, Teppich, 2 Sessel**  
 Kuchengarnitur, billig zu verkaufen  
 (33 573)  
 Rbbergasse 4, 4 Tr.

**Bilzernes Bettgestell**  
 mit Sprungfedermatratze (einberjonig), veräußert bei **Peltowski**, Sandgrube 52b, 2.

**8 Anorienhüte**  
 mit Barer u. Flugbauer billig zu verkaufen.  
**Frank Schicht, Petersstr.**, Beste Gasse 26, 1 Tr.  
 Großer, schwarzer **Pelzragen**  
 fast neu, billig zu verk.  
 Seil-Geiß-Gasse 59, 3.

# Danziger Nachrichten

## Aus Danzigs Vergangenheit.

Die Vorträge der Deutschkundlichen Woche.

Im Rahmen der Deutschkundlichen Woche sprach gestern nachmittags Hochschulpfarrer Dr. Ludwig über „Friedrich des Großen Auffassung von Staat und Fürstentum“. Der Vortragende betonte, daß es heute, wo Friedrich der Große im Mittelpunkt nationaler Kultaktionen stünde, doppelt notwendig sei, sich wissenschaftlich mit ihm zu beschäftigen und sein Bild vor Entstellungen zu schützen. Friedrich erklärte es für gleichgültig, ob der Fürst und die Staatsbürger Religion hätten oder nicht. Der Staat ist ihm nur Menschenwerk und zwar ein Werk des Volkes, nicht des Fürsten, die Herrschaft kein nutzbares Recht, sondern ein Amt. Er nennt den König den ersten Diener des Staates, der so handeln müsse, als sollte er jeden Augenblick seinen „Mitsbürgern“ Rechenschaft ablegen.

Anschließend sprach Staatsarchivar Dr. Redé über Danzigs Stellung in der ostpreussischen Politik der Vergangenheit.

Der Vortragende wies in der Einleitung darauf hin, daß von allen Städten an der Südküste der Ostsee die Stadt Danzig alle Jahrhunderte hindurch am meisten im Brennpunkt des politischen Geschehens gestanden habe. Als Teil des pommerellischen Herzogtums wurde Danzig das Objekt in dem Streit der Polen und Pommerellen um den Besitz der Weichselmündung. Nach dem Aussterben des pommerellischen Herzogsgeschlechts trat auch der Ritterorden mit seinen Ansprüchen an das ganze Gebiet auf. Es gelang ihm schließlich in den Jahren 1308 und 1309, Danzig und ganz Pommerellen zu erobern. Nachdem durch die Ereignisse des Jahres 1410 der Ordensstaat in schwere Erschütterung versetzt worden war, gelang es der politischen Politik, die ständige Bewegung in Preußen heranzuführen, daß schließlich einem großen Teil der Bevölkerung des Ordenslandes der Anschluß an Polen als der beste Weg erschien.

Danzig hatte von Anfang an den Übergang Westpreußens zu Polen hartnäckig bekämpft, war aber schließlich mitgerissen worden. Es hatte aber weitestens erreicht, daß der polnische König die Stadt in dem Besitz aller ihrer wirtschaftlichen und politischen Vorrechte, auf die sie als Mitglied der Hanse Anspruch erhob, beibehalten. Danzig trieb auch weiterhin, obwohl es den polnischen Königen als seinen Oberherren anerkannte, selbständige Außenpolitik. Und während Polen dem Phantom der Beherrschung Rußlands nachging, befestigte Danzig im Bunde mit der Hanse seine Stellung an der Ostsee.

Die wachsende Ohnmacht Polens seit Beginn des 18. Jahrhunderts und die immer stärker zu Tage tretende Neigung der Russen sich zum Herrn von Polen zu machen, ließ auch ihre Absichten auf Danzig immer deutlicher werden. Die Belagerung Danzigs durch russische Truppen im Jahre 1784 sprach eine veredelte Sprache.

Im Jahre 1793 ging Danzig in den Verband des preussischen Staates über und wurde dadurch zum zweiten Male ein Teil des deutschen Reichsgebietes. Der Vortragende schloß mit einem kurzen Rückblick auf die Ereignisse, welche den Weltkrieg abschlossen und Danzig wieder zu einem wichtigen Objekt der europäischen Politik gemacht haben.

Heute morgen sprach Stadtrat Dr. Bühle über „Denkmünzen zur Danziger Geschichte“. In Danzig begegnen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts Denkmünzen, die auf Veranlassung vornehmer Danziger hergestellt wurden. Auch der Danziger Rat ließ in dieser Zeit bei besonders wichtigen Gelegenheiten Medaillen prägen, die älteste 1552, unter König Sigismund August von Polen. Die Danziger Denkmünzen, die hauptsächlich im 17. Jahrhundert geprägt wurden, feiern verschiedentlich das gute Verhältnis der Stadt zu ihrem Schutzherrn, die kriegerischen Erfolge der Danziger Waffen und Friedensschlüsse, besonders den berühmten Frieden zu Oliva. Auch bei wichtigen Jubiläen wurden im 17. und 18. Jahrhundert schöne große Medaillen geprägt. Seit Ende des 17. Jahrhunderts werden die Denkmünzen zur Danziger Geschichte immer seltener. Mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch der Stadt gegen Ende des 18. Jahrhunderts hörte die Herstellung von Denkmünzen fast vollständig auf. Sie ist auch seitdem Danzig mit der Prägung eigener Münzen 1923 wieder begonnen hat, noch nicht wieder aufgenommen worden.

## Wie man Autos über die Grenze schmuggelt.

Wegen Konterbande zu 3000 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Der Arzt Dr. Max P. aus Poppo hatte sich vor dem Schöffengericht in Danzig wegen Konterbande an einem Auto zu verantworten. Autos, die aus dem Auslande nach Danzig und Polen eingeführt werden, müssen verzollt werden. Außerdem dürfen sie auch nur mit Genehmigung eingeführt werden. Um aber den Durchgangsverkehr von Autos durch das Zollgebiet möglichst zu erleichtern, ist eine besondere Bestimmung getroffen worden. Der betreffende Autoführer hat an der Zollgrenze dem Zollamt mitzuteilen, daß er mit dem Auto nur vorübergehend im Zollgebiet sich aufhalten will und das Auto alsdann wieder in das Zollausland gebracht wird. Dann hinterlegt der Autoführer den Zollbetrag und erhält ihn wieder zurück, wenn er das Zollland verläßt. Die Automobilclubs der verschiedenen Staaten haben nun für den internationalen Autoverkehr mit Autos Abkommen mit den Zollverwaltungen der Länder getroffen, wonach die Clubs für ihre Mitglieder Bürgschaftsscheine ausgeben, die gleichmäßig als „Tripitchon“ bezeichnet werden. Die Inhaber eines Tripitchons brauchen den Zollbetrag nicht zu hinterlegen.

Der Angeklagte brachte nun aus Deutschland ein Auto über die Grenze und zeigte ein Tripitchon vor, darauf er

mit dem Auto zollfrei nach Polen und Poppo fahren durfte. Diese Güterverkehrsbescheinigung dauerte aber nur 90 Tage. Der Angeklagte führte deshalb das Auto vor Ablauf dieser Zeit wieder aus, brachte es aber an einem andern Grenzübergang auf Grund des Tripitchons wieder nach Polen und auch Poppo herein. Schließlich stellte es sich heraus, daß das Tripitchon auf einen anderen Namen lautete. Der Angeklagte benutzte das Auto für seine Berufsausübung in Poppo. Er entschuldigte sich damit, daß er noch nicht wußte, ob er das Auto für dauernd einführen sollte oder nicht. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Konterbande zu 3000 Gulden Geldstrafe.

## Die Elektrowerbewoche in Danzig.

Sonntag Eröffnung der Ausstellung.

In der Zeit vom Sonntag, den 3. Oktober, bis Sonntag, den 9. Oktober, findet in Danzig eine Elektrowerbewoche statt, während der Vorträge über die Elektrowirtschaft im Saal der Gewerbehalle, Schiffsdam 62, gehalten werden. Eröffnet wird die Werbewoche durch einen Vortrag von Direktor Dipl.-Ing. Pels, Danzig, der um 12 Uhr mittags beginnt. Darauf wird die anlässlich der Werbewoche veranstaltete Ausstellung eröffnet. Abends 8 Uhr hält Frau von Kettelbladt (Berlin) einen Vortrag über „die Elektrizität im Haushalt“. Anschließend der Film „Das bestrafte Haus“.

Am Montag, dem 4. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, spricht Major a. D. Schulz im Danziger Rundfunk über „Die Bedeutung des Unterhaltungsgrundstoffs“. Ueber die Elektrizität in der Landwirtschaft spricht um 5 Uhr in der Gewerbehalle Dr.-Ing. Nessler (Danzig), wobei der Film „Der elektrische Schwelgerjohn“ zur Vorführung gelangt. Abends 8 Uhr wird der Vortrag „Die Elektrizität im Haushalt“ wiederholt. — Am Dienstag hält nachmittags 3 1/2 Uhr Major a. D. Schulz einen Rundfunkvortrag über „Das Programm des Danziger Rundfunks“. Dr.-Ing. Nessler einen Filmvortrag in der Gewerbehalle über „Elektrotraktoren“, Dipl.-Ing. Scherger (Leipzig) um 8 Uhr über „Moderne Fabrikbeleuchtung“. — Am Mittwoch spricht um 3 1/2 Uhr im Rundfunk Major a. D. Schulz über den „Danziger Zwischenfender“. Abends 8 Uhr findet in der Gewerbehalle ein Vortrag von Dipl.-Ing. Grunwald (Berlin) über „Modernes Installationsmaterial“ statt. — Ueber die „Detektor-Reichweiten von Danzig und Königsberg“ spricht am Donnerstag, dem 7. Oktober, Major a. D. Schulz im Rundfunk um 3 1/2 Uhr nachmittags. Um 5 Uhr spricht Ing. Weinert (Königsberg) in der Gewerbehalle über „Die Elektrizität in Schloßerei und Schmelze, Mechaniker- und Holzbearbeitungswerkstätten“. Abends 8 Uhr hält Dipl.-Ing. Grunwald (Berlin) einen Vortrag über „die Elektrizität in Galvanoplastik und Fleischerie, Bäderei und Konditorei“. — Freitag findet nur ein Vortrag statt, und zwar spricht um 8 Uhr abends mit Vorführungen und Lichtbildern Ing. Weibel (Danzig) über „Wirkungsvolle Beleuchtung von Schaufenstern und Kaufräumen“. — Das Thema „Die Elektrizität in der Heilkunde“ behandelt am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, Dr. med. Lengels (Danzig).

Die Elektrowerbewoche wird während der Werbewoche Sonntag, von 12 bis 10, sonntags täglich von 2 bis 10 Uhr nachmittags geöffnet. Tageskarten für die Ausstellung und Vorträge kosten 20 Pfg., Dauerkarten 50 Pfg.

## Die Krankenkassenbeiträge werden nicht bezahlt.

Strafanzeigen mehren sich.

Ein Kaufmann hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung zu verantworten. Es ging ihm schlecht und er war mit der Bezahlung der Beiträge an die Ortskrankenkasse im Rückstande. Die Krankenkasse mahnte ihn und ging schließlich zur Zwangsbeitreibung über, die jedoch fruchtlos ausfiel. Sie drohte ihm dann Strafanzeigen an und machte ihn darauf aufmerksam, daß er die Verpflichtung habe, die Beiträge binnen drei Tagen nach dem Abzug vom Lohne an die Krankenkasse abzuliefern. Der gewünschte Erfolg trat aber nicht ein. Die rückständige Schuld stieg auf 479 Gulden, nachträglich um weitere 31 Gulden. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß er nicht den Vorfall gehabt habe, die Beiträge nicht zu zahlen. Der Grund war lediglich die Unmöglichkeit, zu zahlen. Er schulde zwei Arbeitern bereits 500 Gulden Lohn.

Das Gericht wies darauf hin, daß die Fälle der Nichtzahlung der Beiträge sehr häufig und die Frage sorgfältig geprüft werden müsse, ob hier Vorfall oder Fahrlässigkeit vorliege. Die Krankenkasse habe großes Entgegenkommen bewiesen und alle anderen Wege benutzt, um zu ihrem Gelde zu kommen. Schließlich habe sie die Strafanzeige angedroht. Der Angeklagte hatte die Verpflichtung, wenigstens von jetzt ab nur so weit Löhne zu bezahlen, als er gleichzeitig auch in der Lage war, binnen drei Tagen die Krankenkassenbeiträge abzuliefern. Das hat er aber nicht getan und mindestens von jetzt ab lag klar der Vorfall vor, die Beiträge nicht zu zahlen. Er hat sich also strafbar gemacht. Die Strafe wurde gering auf 100 Gulden Geldstrafe bemessen.

Zu den Unterschlagungen der Kammereikasse werden wir von den Kaufleuten Krefin und Graß erlucht, mitzuteilen, daß es sich bei den von dem ungetreuen Kassierer Schall verwandten Schecks in ihrem Falle nicht um ungedeckte Schecks gehandelt hat. Auch die im Scheckverkehr mit den beiden Kaufleuten stehenden Banken bestätigen, daß die von ihnen gegebenen Schecks gedeckt waren. Von den Kassiermanipulationen des Schall, die dieser mit den gedekten Schecks trieb, hatten die genannten Kaufleute keine Kenntnis.

Ridby Impetoven im Kunstverein. Am Montag, den 11. Okt., tangt im Rahmen der diesjährigen Veranstaltungen des Kunstvereins Ridby Impetoven. Die junge Künstlerin hat bekanntlich während ihrer kurzen Laufbahn bereits große Erfolge erzielt und gehört heute zu den allerersten Namen der Danzinger Kunstszene. Zahlreiche Preisfeststellungen spenden ihr das größte Lob. Wir verweisen noch ausdrücklich auf das Inserat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Neufahrwasser-Weichselmünde vom 24. bis 30. September 1926: Tochter, 2 Mon. 3 Tage, unehelich. — Sohn des Hilsbahnstahns-Wärterers Thomas Glowacki, 6 W. 8 M.

## Spritschmuggler „Willi“ wieder im Kampf mit litauischen Zollbooten.

Ein Schwerverletzte. — „Willi“ entkom.

Im Laufe des gestrigen Tages hat sich auf der Höhe von Memel abermals ein Kampf zwischen dem Spritschmugglerschiff „Willi“ und zwei litauischen Zollbooten abgespielt. Auf beiden Seiten wurde von Schusswaffen Gebrauch gemacht, auch Handgranaten wurden geworfen. Ein der litauischen Zollboote soll sogar mit einem leichten Geschütz geschossen haben. Auf den litauischen Booten gab es einen Schwerverwundeten, der ins Memeler Krankenhaus eingeliefert wurde. Die Spritschmuggler entkamen, anscheinend ohne Verwundete, denn „Willi“ ist ein sehr schnelles Schiff. Zu einer Fahrt Danzig-Memel benötigt es knapp fünf Stunden. Zur Zeit liegt das Schmugglerschiff, ein ehemaliger Schlepper des Deutschen Reiches, friedlich im Danziger Hafen. Es ist etwa so groß wie der Schlepper „Weichsel“. Doch ist seine Kommandobrücke gepanzerter, da bei einem früheren Zusammenstoß mit litauischen Zollbooten die Besatzung des „Willi“ schwere Verluste hatte. Diesmal ist der Kampf für die Schmuggler alimpflicher verlaufen. Sollte aber mal das Schlachtenglück auf Seiten der Litauer sein, dann ist es um „Willi“ geschehen.

Uebrigens wird das Ansehen des Danziger Hafens nicht dadurch gehoben, wenn von hier aus derartige Schmuggelfahrten ihren Ausgang nehmen.

Was wird aus unserer schulentlassenen Tochter? Diese Frage bewegt heute wieder viele Elternherzen. Die allgemeine wirtschaftliche Notlage mit der aus ihr entspringenden Arbeitslosigkeit verdunkelt alle Ausichten und Pläne. Dazu kommen noch alle Zweifel über die Berufswahl, hängt doch von der richtigen Wahl schließlich das Lebensglück der Kinder ab. Ueberlegung führt hier oft zu bitteren Enttäuschungen. Allen Eltern, die es irgend ermöglichen können, ihren hinsichtlich der Berufswahl noch unentschlossenen Töchtern Rettung zu lassen, sei die halbjährliche freiwillige Fortbildungsklasse der städt. Mädchenberufsschule warm empfohlen. Sie bildet in ihrem Aufbau gewissermaßen einen Uebergang von der Schule zum berufstätigen Leben und ist in vieler Hinsicht geeignet, den jungen Mädchen zur Klarheit über ihre besonderen Neigungen und Eignungen zu verhelfen.

Kinderwanderung der Naturfreunde. Morgen, Sonntag, den 3. Oktober, veranstalten die Naturfreunde eine Kinderwanderung nach dem Olivaer Wald. Alle Kinder treffen sich um 10 Uhr am Olivaer Tor. Die Rückkehr erfolgt um etwa 2 Uhr. — Die regelmäßigen Helmbände finden jeden Mittwoch und Freitag von 5-7 Uhr nachmittags im Stadtkurtum statt.

Wilhelm-Theater. Heute, Sonnabend, den 2. Oktober, findet die Premiere der großen Operetten-Neuheit „An der schönen Blauen Donau“ statt. Die Musik von Fritz Hartmann ist besonders durch die große Zahl von Schlegeln und Walzern wie „Just weil i bin a Wiener Kind“, „Mondscheinkavaller“ usw. schon durch die Vielseitigkeit des Films gleichen Namens bekannt. Von den Hauptdarstellern wären zu nennen: Fritz Seybold (früher am Danziger Stadttheater), Hans Walden, Lucie Pniower, Bruno Hinz-Hausen, Max Grünwald, Fritz Thomas, Rudi Deube, ferner das Vortragsensemble und der Solotänzer Harold Marsen usw. Die musikalische Leitung der stark vergrößerten Kapelle liegt in Händen von Kapellmeister Salsbera. Die Einstudierung und künstlerische Leitung hat Walter Gravenitz.

Das Wiener Praterfest, das am morgigen Sonntagnachmittag auf dem Messegelände an der Wallgasse beginnt, wird um 3 Uhr nachmittags eröffnet. Der weite Platz vor der Reichshalle ist mit den neuesten Attraktionen besetzt, u. a. ist Hochwebers Berg- und Talbahn und Rintex schaukelnde Hohlkugel am Platze, ferner der orientalische Vergnügungspalast, der anlässlich des diesjährigen Dominik so großes Aufsehen erregte. Abends 10 Uhr findet eine Erntedankfestung von Gärten statt und zwar auf Grund der Eintrittskarten. Näheres im Anzeigenteil.

Eröffnung des Danziger Vereinskassens. Die Zahl der Gaststätten in Langfuhr ist um eine weitere bereichert worden. Heute nachmittags wird im Hause Heltigenbrunner-Weg 26 das Danziger Vereinskassens eröffnet. Der Inhaber, Herr Extra, hat sich alle Mühe gegeben eine moderne, anheimelnde Gaststätte zu schaffen. Der große Saal weist ebenso wie die Nebenräume, die als Vereinszimmer dienen, eine geschmackvolle Ausstattung auf. Tanzlustige werden an der großen Parkettfläche ihrer Freude haben. An der handwerksmäßigen Ausführung des Neubaus sind beteiligt: Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten Felix Pichowski, Schidlik. Die Malerarbeiten von der Firma Neumann-Schidlik. Installations- und Beleuchtungsarbeiten Hugo Herrmann, Langfuhr. Parkettboden Firma Kielinski, Danzig. Die Dekorationsarbeiten Firma S. Reib, Danzig. Bierapparate Firma Louis, Danzig. Geschirrausstattung Firma Facoby, Danzig.

## Wasserstandsberichte vom 2. Oktober 1926.

Srom-Weichsel	30.9.	1.10.	Brandenburg	..	+1.01	+1.07	
Krakau	..	-2.09	-2.13	Kurzebrack	..	+1.28	+1.34
	31.9.	2.10.	Montaure Spitze	..	+0.36	+0.59	
Zawichost	..	+1.46	+1.71	Viedel	..	+0.46	+0.50
	30.9.	1.10.	Dirschau	..	+0.16	+0.29	
Warschau	..	+1.50	+1.64	Einslage	..	+2.14	+2.14
	1.10.	2.10.	Schjemenhorst	..	+2.33	+2.40	
Plock	..	+1.01	+1.19	Moqat-Wasserf.	..	..	..
	1.10.	2.10.	Schönau D. P.	..	+6.66	+6.68	
Thorn	..	+0.81	+0.97	Galgenberg D. P.	..	+4.60	+4.65
Jordon	..	+0.81	+0.97	Neuhorsterbusch	..	+1.88	+1.90
Eulm	..	+0.70	+0.76	Unwachs	..	..	..

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Follen; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von H. Gehl & Co., Danzig.

## Amthliche Bekanntmachungen

### Öffentliche Kirchensteuerermahnung.

Die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinden in Danzig werden hierdurch aufgefordert, die rückständige Kirchensteuer für das Kirchenjahr 1926 (1. April 1926 bis Ende März 1927) bis zum

15. Oktober dieses Jahres

an die Parochialverbandskasse, Frauengasse 63 oder an die Sparkasse der Stadt Danzig, Jopengasse 36-38 mit ihren Zweigstellen: Altstädtischer Graben 93; Langgarten 14; Langfuhr, Hauptstraße 106; Neufahrwasser, Olivaerstraße 38 sowie in der Kästerei der Christuskirche, Langfuhr, Seeresanger 3 zu zahlen.

Nach diesem Termin erfolgt kostenpflichtige Einziehung der Rückstände im Verwaltungsverfahren.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung unter genauer Bezeichnung des Absenders und des Steuerzeichens so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag bis spätestens am 15. Oktober d. J. der Kasse zugeführt ist. Andernfalls werden die Beitragskosten fällig und sind miteinzuzahlen.

Diese Bekanntmachung gilt als Mahnung im Sinne des § 271 des Steuergrundgesetzes vom 11. Dezember 1922.

Danzig, den 2. Oktober 1926.

Der Vorstand des Parochialverbandes Evangelischer Kirchengemeinden in Danzig. Mayer.

## Halbjährliche Fortbildungsklasse für schulentlassene Mädchen.

Unterrichtsfächer:

Maschinennähen und feine Handarbeiten, Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Gesundheitslehre, Kinderpflege, Hauswirtschaftskunde, Turnen, Kochen. Schulgeld für das Halbjahr 24 G. Beginn: 11. Oktober 1926. Auskunft und Anmeldung täglich vormittags zwischen 10 und 1 Uhr und nachm. zwischen 5 und 7 Uhr in der Mädchenberufsschule, Hundegasse 54. Die Hälfte des Schulgeldes ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Die Direktion der Mädchenberufsschule.

## Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

## Natur-Heilinstitut

Franz Raabe

gegenüber dem Hauptbahnhof

DANZIG, Stadtgraben 13

Aeltestes dieser Art am Platze

Mitglied des Verbandes der Heilkundler Deutschlands

Sprechstunden werktäglich von 9-1 und 4-7 Uhr

Mittwoch und Sonnabend nachm. keine Sprechstunden

Behandlung all. Leiden

durch

Komplex-Homöopathie, Biochemie,

Kräuter-Hell-Verfahren

Konsultation Höhen- und Sonnen-, Rot- und Blaulicht-Bestrahlung, elektr. Vierzellenbad,

Vibrations-Massage, Radio-, Elektro-, galvanische und faradische Behandlung usw.

# Wiener Praterfest

vom 3. bis 17. Okt. auf dem Messegelände Wallgasse

Noch nie in dieser Aufmachung hier stattgefundene

## Volksbelustigungen aller Art

für groß und klein, jung und alt, arm und reich. Für jeden Geschmack das Richtige. Eine Fülle der neuesten Arrangements.

**Eröffnung: Sonntag, den 3. Oktober, nachm. 3 Uhr**

Eintritt: Erwachsene 20 P, Kinder 10 P, Kinder unter 10 Jahren frei

Anlässlich der Eröffnung: **Gratisverteilung abends 10 Uhr**

Jede Eintrittskarte hat zur Gratisverteilung Gültigkeit

24126

## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.

Seute, Sonnabend, 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

### Der Geizige

Auffspiel in 5 Bildern von Jean Baptiste Moliere.

(Deutsch von Louis Lag.)

In Szene gesetzt von Oberregisseur Dr. Rolf Prajch

Inspektion: Emil Werner.

#### Personen:

Harpagon Carl Brüdel  
Cleant, sein Sohn und Mariannes Geliebter Richard Knorr  
Elise, Harpagon's Tochter u. Valers Geliebte Elly Muchhammer  
Valer, Sohn Anjelins u. Elisens Geliebter Hans Saehter  
Mariane Trude Bornheim  
Anselm, Valers u. Mariannes Vater Karl Kliener  
Frohne, eine Gelegenheitsmacherin Jenny v. Weber  
Simon, ein Müller Gustav Nord  
Jacob, Koch u. Kutscher Harpagon's Erich Sterned  
La Fliche, Cleants Diener Fritz Blumhoff  
Claudia, Harpagon's Dienerin Lola Paasch  
Die Szene ist in Paris in dem Hause Harpagon's.  
Ermäßigte Preise! Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 11 1/2 Uhr:  
Erste Morgenfeier Dr. Leopold Schmidt, Berlin:  
„Carl Maria von Weber und sein Einfluss auf die Musik“, musikalische Vorträge.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Vorstellung für die Freie

Volkshöhne, Serie A.

Abends 7 1/2 Uhr (Dauerkarten haben keine

Gültigkeit): „Der Freischütz“. Romantische Oper in

3 Akten (5 Bildern).

## Freie Volksbühne, Danzig

Büro: Frauengasse 44 — Fernruf 7473.

Im Stadttheater.

### Spielplan für Oktober:

Sonntag, den 3. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie A

Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie B

Sonntag, den 17. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie C

### Der Geizige

Auffspiel in 3 Akten von Moliere

Sonnabend, den 30. Oktbr., abends 7 1/2 Uhr, Serie D

### Ein Sommernachtstraum

Auslosungen für die Serien A, B und C Freitag

und Sonnabend vor jeder Serienvorstellung. Für

Serie D am Donnerstag, den 28., und Freitag, den

29. Oktober, von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr

im Büro der Freien Volksbühne, Frauengasse 44 pt.

Opernserie I, Sonnabend, 16. Oktbr., abds. 7 1/2 Uhr

Opernserie II, Sonnabend, 23. Oktbr., abds. 7 1/2 Uhr

### Der Freischütz

Auslosung für Opernserie I Dienstag, den 12.,

und Mittwoch, den 13. Oktober, für Opernserie II

Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. Oktober,

von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro der

Freien Volksbühne, Frauengasse 44 pt. Neuauf-

nahmen für Schauspiel- und Opernserien täglich von

9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr.

## Schützenhaus

Montag, 4., u. Dienstag 5. Okt., abds. 7 1/2 Uhr

### Einmaliges Gastspiel

der berühmten 1. Russischen

Konzertgesellschaft

Leitung: Dr. Swerkoff

## Balalaika-Orchester

Russischer Männerchor

Dirigent: Dr. Swerkoff

### Russische Tanzszenen:

Stephanie und Nicolaw Sibirjakoff

20 Künstler in ihren fabelhaften

Darbietungen!

Karten zu G 5, 4, 3, 2, Stehplatz 1,50, bei Herzm. Lan,

Langg., u. z. der Abendkasse. Dauerkarten hab. Gültigkeit

## Schützenhaus

Sonntag, 7. Oktbr., abends 7 1/2 Uhr

### SCHUBERT-ABEND

Kammersänger

## Fritz Soot

Am Flügel: Otto von Grünwald

Programm: „Die schöne Müllerin“, ein

Zyklus von Liedern. Konzertsängerin

Grotian-Stierweg a. d. Magazin Heinrichs-

dorf. Karten: G 7, 5,50, 4, 3, 2,50, Steh-

platz G 2 bei Herzm. Lan, Langgasse 71

und an der Abendkasse.